

# Die Watenstedter Kirche

Auszug aus dem Buch von Ortsheimatpfleger Bernhard Schroeter – anlässlich der 820-Jahr-Feier im Jahre 2006

## „Watenstedt – das etwas andere Dorf in Salzgitter“



### Inhalt:

„Die Beschreibung des Kirchengebäudes“,  
„Übersicht über Umbauten, Reparaturen und  
Erneuerungen“ sowie „Das kirchliche Leben in  
der evangelischen Kirchengemeinde von  
Watenstedt“

# Die evangelische Kirche in Watenstedt

## Beschreibung des Kirchengebäudes:

Die Kirche in Watenstedt ist eine sehr alte Kirche. Die Ursprünge stammen aus der romanischen Zeit, also aus der Zeit zwischen 1000 und 1300 n. Chr.

Die Kirche besteht als Ganzes aus zwei Hauptteilen:

1. Der Kirchturm
2. Das Kirchenschiff mit dem Anbau

## Der Kirchturm

Die Ausrichtung der Kirche ist – wie bei allen alten Kirchen – in West-Ost-Richtung. Der Kirchturm befindet sich dabei immer auf der Westseite (Westwerk).

Der Kirchturm ist ein sog. ehemaliger Wehrturm, d. h. ein Verteidigungs- und Fluchtturm. Das Entstehungsjahr ist nicht bekannt, liegt aber vermutlich um das Jahr 1000 herum.

Die Mauerung wurde als Bruchstein-Mauerung ausgeführt. Als Ecksteine wurden Sandsteinquader verwendet.

Der Turm hat die Außenmaße von ca. 5 m x 8 m, bei einer Höhe von 16 m und einer Mauerstärke im Erdgeschoss von über 1,5 m. Diese 5 m x 8 m sind ein sehr häufig verwendetes Baumaß. Bei diesen Abmaßen

war es nämlich relativ einfach, gerade Bäume zu finden, die als stabile Stütz- und Deckenbalken in das Mauerwerk eingezogen werden konnten.

Das Erdgeschoss – die sog. Kofferkammer – war nicht von außen begehbar. Als Eingang gab es eine Einstiegs Luke im ersten Stockwerk, die nur über eine Leiter erreichbar war. Im Verteidigungsfall stieg man durch die Luke in den Turm, zog die Leiter ein und verschloss die Luke dann.

Durch bauliche Veränderungen ist dieses an unserer Kirche nicht mehr ersichtlich, aber an den Kirchen in Kl. Flöthe und Evessen, die ähnlich wie unsere Kirche sind, kann man diese Luken noch sehen. Im unteren Turmbereich waren keine Fenster. Schießscharten sind heute noch vorhanden.

1726 war der Kirchturm baufällig. Es wurden – um das Bauwerk zu retten – große Maueranker in den Turm eingezogen.

1866 und 1878 wurden erneut umfangreiche Reparatur- und Umbauarbeiten an der Kirche durchgeführt. Der Turm wurde im Erdgeschoss aufgebrochen. Der Eingang in die Kirche hinein wurde auf der Südseite neu geschaffen.

In die Westseite wurde ein Fenster eingesetzt. Die romanischen Rundbogenfenster in der Glockenstube wurden durch viereckige Sandsteineinfassungen auf der Nord/ Süd- und Westseite ersetzt. In diese sog. Schallöffnungen wurden Holzlamellen-Fensterläden eingesetzt, um einen gewissen Schutz zu bieten.

Ein Bild aus dem Jahre 1938 zeigt diese bauliche Situation. Hier ist auch gut die auf dem Dach befindliche Stundenglocke zu erkennen.



Nach dem Krieg war die Watenstedter Kirche die erste Kirche im Bereich der Braunschweiger Landeskirche, die als kriegszerstörte Kirche instand gesetzt worden ist. Sie wurde am 3. Advent 1947 wieder geweiht.

Das folgende Bild zeigt die Kirche nach der Instandsetzung. Hier ist zu sehen, dass der Eingang von der Süd- auf die Westseite hin verlegt worden ist. Dieses bestand bis 1970 so weiter.

Allerdings bekam der Turm dadurch mit der Zeit starke Risse. Daher war es unumgänglich, den Eingang auf der Westseite wieder zu vermauern und den ursprünglichen Zustand wieder her zu stellen.



Im ersten Stock befindet sich heutzutage der Durchgang zur Orgelempore. Früher war hier die Einstiegs Luke zum Turm hin.

Im zweiten Stock ist die Uhrenkammer untergebracht sowie der Durchgang zum Kirchendachboden ist hier.

In der Uhrenkammer ist eine Stundenuhr, die die Fa. Weule 1886 hergestellt und eingebaut hat. Bis 18. März 1945 war diese Uhr in Betrieb.

An diesem Tag wurde unsere Kirche durch eine Luftmine schwer zerstört. Die Stundenuhr ist danach nicht mehr instand gesetzt worden. Die komplette Mechanik jedoch befindet sich noch in der Uhrenkammer (siehe Bild).



Im dritten Stock befindet sich die Glockenstube. Hier sind zwei Gussglocken angebracht. 1746 stürzte eine dieser Glocken beim Läuten ab und zerbrach.

Erst 1783 war es der Gemeinde möglich, aus dem Glockenbruch eine neue Glocke gießen zu lassen. Diese Glocke hängt noch heute in unserem Glockenstuhl.

Eine zweite Glocke, die 1691 gegossen wurde, musste leider im ersten Weltkrieg zur Buntmetallsammlung abgegeben werden. Sie wurde durch eine andere Glocke ersetzt.

### Das Kirchenschiff

Das Kirchenschiff ist an den Kirchturm angebaut worden. Die Außenmaße betragen ca. 8 m x 15 m. Wie bei vielen alten Kirchen befindet sich der ursprüngliche Eingang in die Kirche an der südlich gelegenen Seite.

Dieser Eingang ist bei der Verlegung des Eingangs in den Kirchturm hinein zu gemauert worden.



Der Eingang auf dem Foto wirkt heutzutage sehr niedrig, da die Geländeoberfläche ca. 80 cm erhöht wurde.

An der Nordseite der Kirche befindet sich ein Anbau, die sog. Gutsherrenprieche. Sie ist im Jahre 1741 für den damaligen Oberamtmann Breymann angebaut worden.

Der damalige Opfermann (Küster und Lehrer) Georg Jäger beschwerte sich darüber beim Konsistorium, dass ihm dadurch mehrere Quadratfuß Weide für seine Ziegen weggenommen wurden.

Seit dieser Zeit jedoch wurde die Prieche immer von den jeweiligen Familien der Domänenpächter genutzt.

Erst 1939 ließ Pastor Berndt die Prieche zu einem Raum für die Konfirmanden umbauen.

Der Innenraum der Kirche war bis zur Zerstörung 1945 wie folgt gestaltet: Stuckdecke, ein Kanzelaltar und eine an beiden Seiten hervorgezogene Orgelempore.

Die alte Altarplatte in der Kirche war vermutlich noch aus vorreformatorischer Zeit, da noch eine Mulde in der Platte vorhanden ist, die als Reliquienschrein gedient haben mag.

Die bei katholischen Altarplatten jedoch üblichen fünf Kreuze in der Altarplatte sind nicht mehr vorhanden. Die Altarplatte wurde nach dem Umbau 1969/ 70 nicht zerstört, sondern vergraben. 1992 wurde die Platte wieder gefunden, ausgegraben und an der Südseite der Kirche auf gestellt.



Innenansicht der Kirche Watenstedt bis 1945



alte Altarplatte – bis 1973 in der Kirche



Dieses Bild stellt den Altarbereich dar, wie er sich nach der Wiedereinweihung 1947 der Gemeinde präsentierte.

Die Reparatur nach dem Kriege gestaltete sich äußerst schwierig, da eben keine Baumaterialien zur Verfügung standen. So wurde schon am 20. Juli 1945 bei der Militärregierung in Braunschweig ein Antrag auf Freigabe von 5000 Dachziegeln gestellt.

Da jedoch keine Reaktion erfolgte, wurde dieser Antrag am 18.01.47 erneut gestellt.

Am 01.10.47 waren die 5000 Dachziegel dann da – mit der Maßgabe, dass alle überzähligen Dachziegel nach Lobmachersen gebracht werden müssten.

Am 30. Juli 1946 erhielt die Gemeinde den Glockenrückgabebescheid. Unsere kleine Glocke stand in Hamburg-Wilhelmsburg zur Abholung bereit.

Auf der Empore steht eine Orgel aus dem Jahre 1853. Sie ist ein Geschenk der gesamten Watenstedter Gemeinde an die Kirche. Die Stiftungsurkunde der Orgel ist noch heute vorhanden.

Da die Kirche erst 1938 mit elektrischem Strom versorgt wurde, mussten bis dahin die Konfirmanden die Orgel durch einen großen Blasebalg mit Luft versorgen. Mittels eines Anzeigers bekamen die jeweiligen Konfirmanden von dem Organisten ein Signal, wann sie zu pumpen hatten.

Der Blasebalg befindet sich auch heute noch in einem Verschlag auf dem Kirchendachboden. Jedoch ist er nicht mehr in Funktion, da die Orgel durch ein Gebläse mit Luft versorgt wird.



# Stiftungsurkunde für die Orgel von 1853

Die von Allenhain's G. Bessert zu Gottes für die Kirche in diehenderbest. Stiftung  
 ... am 24. April 1853  
 ...

Kassier der G. ...

Nr.	Namen und Mundl	Anteil	Nr.	Namen und Mundl	Anteil
1. 2. 32	Johann ...	20	37	Johann ...	2
4. 38. 65	...	15	42	...	1
5.	...	15		...	1
7.	...	15		...	1
9.	...	5		...	1
10.	...	2		...	1
11.	...	5		...	1
12.	...	5		...	1
13.	...	10		...	1
14.	...	2		...	1
15.	...	2		...	1
16.	...	5		...	1
17.	...	10		...	1
18.	...	5		...	1
19.	...	10		...	2
20.	...	10		...	1
21.	...	15		...	1
22.	...	6		...	1
23. 27	...	12		...	1
24.	...	10		...	1
25.	...	6		...	1
26.	...	5		...	1
28. 33.	...	5		...	1
34.	...	4		...	1
35.	...	5		...	1
36.	...	8		...	1
40.	...	2	1.	...	1
43.	...	3	28	...	1
44.	...	2		...	1
45.	...	2		...	1
49.	...	1		...	1
50.	...	2		...	1

Im Kopf dieser Urkunde ist zu lesen:

„Diese vom Orgelbauer G. Beust zu Goslar für den Preis von 300 Thalern neu erbaute und von den hiesigen Gemeindemitgliedern durch freiwillige Beiträge angeschaffte Kirchenorgel wurde am Sonntage Cantate, als am 24ten April 1853 von dem Herrn Pastor A. Röver eingeweihte und von dem Schullehrer und Organist A. Emmersleben hierselbst zum ersten Male während des Gottesdienst gespielt.

Der erste Gesang, welcher mit Orgelbegleitung am Tage der Einweihung gesungen wurde, war: No. 435 des Braunschweiger Gesangbuches.“

---

Nachstehende Gemeindemitglieder haben zu diesem Werke freiwillige Beträge gegeben: siehe Stiftungsurkunde

Die Aufzählung zeigt an die Assekuranznummer, Namen und Stand des Gebers sowie Betrag in Thalern, guten Groschen und Pfennigen.

Bis 1894 bestand in der Kirche eine Sitzordnung. Das heisst, dass die Bänke bestimmten Familien nach Ansehen und Stand zugeordnet waren. Das Gesinde (Mägde und Knechte) durfte nur auf der Empore sitzen.

Der Kirchenvorstand beschloss gemeinsam mit dem Gemeinderat im Jahre 1894 eine „allgemeine Sitzfreiheit“. Das war wohl so sensationell, dass es sogar

in den „Braunschweiger Anzeigen“ verbreitet wurde  
(siehe folgende Anzeige).

**Watenstedt** (Amt Salder), 18. Februar. Seit Kurzem ist in hiesiger Kirche eine Neuerung getroffen worden, die wert ist, von vielen anderen Gemeinden nachgeahmt zu werden. Die seit langen Jahren bestehende Zugehörigkeit bestimmter Kirchenplätze zu bestimmten Höfen und Familien ist in einer gemeinsamen Sitzung des Kirchenvorstandes und Gemeinderats aufgehoben worden und hat einer allgemeinen Platzfreiheit weichen müssen.

---

**Nachrichten vom Herzogl. Landesamt  
Wolfenbüttel.**

## Übersicht über Umbauten, Reparaturarbeiten und Erneuerungen an unserer Kirche

1726 – Reparaturarbeiten am Kirchturm, Maueranker eingezogen

1783 – neue Glocke eingebaut

1803 – Uhrenkammer eingebaut

1830 – Innenausbau der Kirche mit Streichen, Kalken, etc. – Kosten dafür: 49 Thaler, 9 Mariengroschen und 4 Pfennige

1852/ 53 – Orgel eingebaut

1866 – Kirchturm erneut instand gesetzt und Dach repariert

1878 – umfangreiche Renovierungsarbeiten am Kirchenschiff, Erneuerung der Fenster

1886 – Orgel repariert, Blasebalg erneuert, Schlagwerk an die Turmuhr angebracht

1915 – Erweiterung der Uhrmechanik durch automatisches Schlagwerk der Betglocke, denn Pastor Steinhoff fand in der Gemeinde keine geeignete Person zum Schlagen der Betglocke. Deshalb wurde das automatische Schlagwerk zum Preis von 350 RM eingebaut.

1921 – der Fußboden im Altarraum war so brüchig, dass er total erneuert werden musste – Kostenvoranschlag 3000 RM

1922 – Bauvorhaben wurde umgesetzt durch die Braunschweiger Steinholzfabrik Neumann – die Gesamtkosten beliefen sich 4613, 80 RM.

Am Ort profitierten davon Tischler Schiller, der 300 RM für Arbeit, 390,15 RM für Fracht, 200 RM für zwei Fuder Sand erhielt. Frau Schiller erhielt für die Endreinigung der Kirche 130 RM.

1929 – ein neuer Ofen kam in die Kirche

1935 – das Dach auf der Südseite musste umgedeckt werden – die Arbeiten wurden durch Dachdecker Fricke, Watenstedt, ausgeführt

1938, März – die Kirche bekam einen elektrischen Anschluss, Kosten: 101,55 RM

1939, Mai – die Prieche (Domänenstand) wurde als Konfirmandenraum umgebaut

07.06.44 – durch Luftmine Beschädigungen der Fenster und des Dachstuhls

12.08.44 – weitere Beschädigungen an der Kirche durch Bombenangriffe

03.12.44 – Dach teilweise abgedeckt und alle Fenster total zerstört durch Bombenangriffe

15.03.45 – Durch Druckwelle einer Luftmine wurde der Dachstuhl völlig zerstört, die nächsten drei Tage gab es starken Regen, die Stuckdecke der Kirche saugte sich voll Wasser, so dass sie am 19.03.45 in die Kirche einbrach und den Kirchenraum und die Orgel zerstörte.

1945 und 1946 – Aufräumungs- und Sicherungsarbeiten

1947 – Dachstuhl wurde aufgesetzt, Fenster neu angefertigt und eingesetzt, Innenraum neu gestaltet

4. Advent 1947 – Wiedereinweihung der Kirche

1950 – Seitenteile der Empore senkten sich, so dass die Seitenvorsprünge entfernt werden mussten und Eisenträger eingezogen wurden, Dach erneut instand gesetzt – Dachziegel wurden von innen verschmiert, Dachrinnen neu angebracht

1954 – neuer Fußboden wurde aus Holzfaserplatten in der Kirche durch Fa. Beer, Watenstedt, verlegt – das Gestühl wurde in Ordnung gebracht

1956 – Gestühl wurde gestrichen, Wände renoviert – bis zum Oktober wurde die Orgel durch die Fa. Weissenborn wieder eingebaut und eingeweiht, neue Beleuchtungskörper wurden installiert

1958 – ein neuer Ofen wurde in der Kirche aufgestellt

1962 – das Kirchengrundstück bekam einen neuen Zaun

1963 – ein neuer Öfen wurde in der Kirche installiert

1966 – eine neue Mitteltür (Durchgang zwischen Turm und Kirchenschiff) wurde genehmigt und eingebaut

1968 – im Kirchturm wurde der Eingang von der Westseite zugemauert, da der Kirchturm starke Risse aufweist und einzustürzen droht; der ehemalige zugemauerte Eingang auf der Südseite des Kirchturms wurde wieder geöffnet, die Treppe zur Orgel wurde entfernt und erneuert

1969/ 70 – Fußboden in der Kirche wurde erneuert, der alte Altar wurde entfernt und durch einen neuen ersetzt, die Kirche wurde komplett ausgemalt, eine neue Kanzel wurde aufgestellt, neues Gestühl wurde angeschafft, Fenster wurden instand gesetzt, Glasarbeiten wurde in Auftrag gegeben, Zaun und Pfosten werden in Ordnung gebracht

1971 – Orgel wurde gereinigt, neues Stahlgerüst für die Glocken wurde eingebaut

1973 - Kirchengelände um die Kirche herum wurde komplett neu gestaltet

1976 – nach schwerem Sturm wurden Reparaturarbeiten am Dachstuhl und am Turm nötig

1980 – durch Feuchtigkeit in den Außenwänden fiel im Inneren der Kirche der Putz von den Wänden, daraufhin

wurde in Eigenleistung der Putz abgeklopft, erneuert und die Wände wurden neu gestrichen

1987 – im Innenraum der Kirche musste bereits wieder der Putz ausgebessert werden sowie die Wände neu gestrichen werden

1989 – die Kirche erhielt eine neue Zentralheizung, der Mittelgang der Kirche wurde mit einem roten Läufer ausgelegt, den die evangelische Gemeinde von der katholischen Kirche abkaufte, denn die katholische Kirche in Watenstedt wurde abgerissen. Des Weiteren wurden zwei Bänke aus jener Kirche übernommen.

1991 – der alte Schornstein wurde abgerissen sowie der Öltank entsorgt, eine größere Orgelreparatur wurde durchgeführt .



Karl Rothkamm, Siegfried Nietz und Georg Krokowski nach getaner Arbeit an unserer Kirche



Die Arbeit war nicht immer leicht, wie man hier sehen kann.

In Eigenleistung und mit großzügiger Unterstützung der Fa. Bach & Schmidt war es möglich, die rabenschwarz gewordene Fassade der Kirche abzustrahlen und dadurch wieder deutlich zu erhellen und zu verschönern.

1992 - nach Beendigung der Arbeiten wurde die Kirche neu ausgemalt

1994 – Abdichtarbeiten am Dach, Großreparatur am Kirchturm, Fassade ausgebessert und komplett neu verschlänmt, Reparatur an der Orgel durch die Orgelbaufirma Schröder

1995 – Erneuerung der gesamten Elektroinstallation des Läutwerks der Kirche durch Herrn Schroeter

1997 – Kirchengrundstück wurde grundlegend in Ordnung gebracht – Bäume und Hecken beschnitten, Zäune gestellt sowie Unrat beseitigt

1998 – Sanierung des Stahlgerüsts des Glockenstuhls und der gesamten Glockenstube durch Herrn Krokowski

2000 – seit Heilig Abend wurde die Fassade des Kirchengebäudes von außen angestrahlt

2002 – die Dachrinnen an der Südseite des Kirchenschiffs wurden von Herrn Krokowski und Herrn Roggatz erneuert, Herr Krokowski baute die Regenwasserentsorgung so um, dass das Regenwasser in Zisternen aufgefangen wurde zum Gießen in und an der Kirche

2003 – Generalüberholung der Orgel, Sanierung der Innenwände sowie Ausmalung der gesamten Kirche

## Das kirchliche Leben in der evangelischen Kirchengemeinde

Erste schriftliche Zeugnisse über die Watenstedter Kirche sind aus den Jahren 1572 und 1579. Diese Beschreibungen sind kirchliche Visitationsberichte. Das heisst, es sind Berichte des Superintendenten (Kirchenaufsicht) über die jeweilige Pfarrstelle.

Auch private Belange der Gemeindemitglieder waren hier sehr von Interesse.

Hierzu ein Auszug aus dem Jahre 1579:

„In Watenstede ist Ludolfus zu Salder, (Grundherr auf dem Wallhof) da Herr Ludolfus (Wagenführ) predigt, ist filia von Barum, ist noch nie gewesen bei dieser u. g. F. Regierung, hab selber mit Ihm geredet, sagt, er solle sich einstellen, geschied nichts.“

Kurzfassung: Herr Ludolf von Salder ist noch nie in der Watenstedter Kirche gewesen. Der Superintendent forderte ihn auf zu kommen – es passierte aber nichts.

Noch ein Auszug aus demselben Jahr:

„Darumb geht es seltsam im Dorf zu. Es hatte wohl eines scharfen Aufsehen bedarf, weil es ein Junkerdorf ist, fielen (fliehen) sich die losen Bestien dahin. Sonderlich leit (Leute) ist ein scortum (Ehebrecherin) bei dem Henrico, dem AEDITO (Messner), hat sich 3mal beschlafen lassen, heißt Lieseke, zuvor hat sie in Leinde mit einem Ehemann, meinem Meier, ein Kind erworben, ist sagt man von großen Leuten in Wolfenbüttel, die hiezu sollen gehören.“

Ich sähe gerne a dato dieses Briefes, noch ehe dieser Morgen vorbeiwähren sie beschieden würde und müst

bekennen und würde in perpetuum religirt danach, denn sie wird nicht feiern.“

Kurzfassung: Der Pastor Heinrich Wagenführ lebt mit einer Frau zusammen, die ihrem Ehemann aus Leinde weg gelaufen ist. Der Schreiber dieser Zeilen möchte, dass sich die Zustände im Dorf schleunigst ändern und zu einem Guten wenden.

Unser Dorf war nie ein Pfarrdorf. Das heisst, in Watenstedt hatte kein Pastor seinen Wohnsitz.

Watenstedt war bis 1625 eine FILIA, d. h. eine Außenstelle der Pfarre in Barum.

Von 1625 bis 1973 war Watenstedt im Pfarrverband mit Leinde zusammen. Seit dem 01.01.74 bildete Watenstedt mit Hallendorf zusammen einen Pfarrverband.

Sich stetig verringernde Gemeindegliederzahlen sowie Sparzwänge machten es notwendig, dass sich die Gemeinden Watenstedt und Hallendorf 2004 mit den Gemeinden Beddingen und Steterburg zu einem neuen Pfarrverband zusammenschlossen.

Der in Hallendorf wohnende Pastor betreute nun die Gemeinden Hallendorf, Watenstedt und Beddingen.

Kirchenbücher sind für die Zeit ab 1688 vorhanden. Über das Gemeindeleben an sich geben diese Kirchenbücher nur sehr spärlich Auskunft .

Dieses änderte sich erst ab dem Jahre 1908. In diesem Jahr gab das Herzogliche Konsistorium (Kirchenregierung) die Verpflichtung für jede Gemeinde heraus, eine Kirchenchronik zu führen.

Diese Kirchenchroniken sind heute ein hervorragendes Instrument und oftmals auch die letzte Möglichkeit, um über Vorgänge im Dorf sowie geistige Strömungen der damaligen Zeit etwas zu erfahren.

Die Kirchenchronik ist in zwei Abteilungen gegliedert: Kirche und Schule sowie Weltliches. Die Schule gehörte deshalb zum Bereich des Pastors, da die Schulen damals dem Konsistorium (Kirchenregierung) unterstanden und somit der Pastor die Aufsicht über die jeweiligen Lehrer hatte.

1914 bekam das auch Lehrer Heinrich Sauest zu spüren. Er wurde seiner Ämter enthoben und es wurde ein Disziplinarverfahren gegen ihn eingeleitet. Ihm wurde unsittliches Verhalten gegenüber Kindern zu Last gelegt.

1929 wurde Lehrer Wilhelm Steinmann vorläufig seines Amtes enthoben. Die von ihm verwaltete Schulparkasse stimmte nämlich nicht. Er wurde dann vom Gericht zu einer Strafe von 500 Mark verurteilt.

Im November des Jahres wurde er durch den Disziplinargerichtshof seiner Ämter endgültig enthoben.

Er blieb jedoch als Organist weiterhin im Amt.

Die Kirchenchronik der Jahre 1914 bis 1925 verzeichnet mehrere Vortragsabende, meist in der Gastwirtschaft Wienecke. Die Themen waren meistens Missionsarbeit in Afrika sowie allgemein kirchliche Belange.

Ab 1915 fand auf Anordnung des Konsistoriums am Sonntag Vormittag die so genannte Kinderlehre (Kindergottesdienst) statt, die der Lehrer (Küster) zu halten hatte.

Zum Jahreswechsel 1915 auf 1916 wurde in Watenstedt erstmals das miternächtliche Silvesterläuten durchgeführt.

Durch kirchliche Verordnung vom 20. Januar 1916 wurde die Inspektion Barum aufgehoben. Die bislang zu dieser Inspektion gehörenden Pfarrbezirke von Barum, Bruchmachtersen, Gebhardshagen, Lebenstedt, Leinde, Lobmachtersen und Salder wurden der Inspektion Lichtenberg beigelegt.

Pastor Steinhoff notierte unter anderem für das Jahr 1916:

„Am 23. Juli wurde die vom herzoglichen Konsistorium angeordnete Kollekte zum Besten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen für die Gefallenen gehalten.

Dabei wurde ein 20-Mark-Schein auf den Kollektenteller gelegt. Er war gespendet von einem Landwirt, der am Kriege teilnimmt und auf Urlaub weilend zum Gottesdienst erschienen war.

Es ist die Gabe wohl als Dankopfer für die bisherige Bewahrung im Kriege aufzufassen.“

Ferner wurde für die Zeit notiert, dass die durchschnittliche Teilnehmerzahl an den Gottesdiensten für den Sonntag 27 Personen zählte und an den drei hohen Festen 52 Personen.

Eine Ausnahme war der Karfreitag mit 76 Personen.

1917 wurde der Arbeiter Boggel zum Totengräber gewählt.

Am 28. Juli 1917 gab die Gemeinde freiwillig die 1651 gegossene kleine Läuteglocke bei der Sammelstelle für Buntmetalle in Salder ab.

Dafür erhielt die Kirchengemeinde 351 Mark Entschädigung.

Zum 400sten Jahrestag der Reformation am 31. Oktober notierte Pastor Steinhoff, dass in die betreffende Kollekte der Domänenoberamtmann Nehring 100 Mark zum Gedächtnis dieses Jubiläums gestiftet hatte. Es sollte dafür ein Andenken an diesen Tag beschafft werden.

Zur Nachfeier dieses Festes wurde am Sonntag, den 4. November ein Familienabend gehalten. Pastor Münster aus Salder hielt zwei Vorträge. Den einen über die Bedeutung des 31. Oktober 1517, den anderen über die Einführung der Reformation im Lande Braunschweig. Lehrer Wehrsen trug zwei Luther-Gedichte vor.

Am 23. Februar 1918 fanden Kirchenvorstandswahlen statt.

Folgende Watenstedter wurden gewählt:

K. Achilles, Bethmann, Stein, Lochte und Heinrich Meier (19)

Ab Ostern 1918 schmückten zwei neue Bilder die Watenstedter Kirche. Sie stellten die „Bergpredigt“ und die „Einsetzung des Heiligen Abendmahls“ dar. Diese Bilder wurden angeschafft von der Geldgabe des Amtsrats Nehring.

Im Neujahrsgottesdienst 1919 wurde eine Willkommensfeier für die heimgekommenen Krieger gehalten.

Sie kamen unter Geläut und Orgelspiel in geordnetem Zug in die Kirche und nahmen Platz auf den mit

Tannengrün und weißen Papierrosen geschmückten Stühlen.

Während des festlichen Gottesdienstes wurde allen Kriegern ein Schmucktestament und ein Büchlein mit dem Titel „Willkommen daheim – ein Dank- und Bittgebet für die Heimgekehrten“ überreicht.

Im Februar 1919 lief eine Zustimmungsliste durch Watenstedt, die 146 Unterschriften fand. Sie hatte folgenden Inhalt:

„Wir Unterzeichnenden über 20 Jahre alten Glieder der evangelisch-lutherischen Kirche fordern, dass unsere Jugend nach wie vor in den öffentlichen Schulen eine Erziehung erhält, die auf der Grundlage des evangelischen Christentums ruht und christliche Bildung und Gesittung zum Ziel hat.“

Zum 1. April 1919 gab es die Trennung von Schule und Kirche. Seit dieser Zeit wurde die Schule staatlich betrieben. Nähere Einzelheiten hierzu bei dem Thema „Schule in Watenstedt“.

Diese Verträge zur Trennung des Schul- und Opfereivermögens wurden bis 1922 abgeschlossen.

Aufgrund der steigenden Inflation wurde die Bezahlung für den Küster- und Organistendienst neu berechnet. Im Jahre 1919 betrug die Vergütung 450 Mark, im darauf folgenden Jahr 1000 Mark und 1120 Mark für das Jahr 1921. 2000 Mark gab es bereits für das Jahr 1922 und durch die steigende Inflation bereits 4000 Mark für das Jahr 1923.

Selbst der Pastor war durch die Inflation in größte finanzielle Schwierigkeiten gekommen. Er bemerkte in der Chronik dazu, dass es für ihn eine große Hilfe war, dass ihm Amtsrat Nehring ein Ferkel schenkte. Für ihn wäre es unmöglich, ohne Unterstützung der Gemeinde durchzukommen. Selbst der Lehrer stünde sich besser mit seinem Einkommen als er selbst.

Für das Jahr 1923 erhielt der Lehrer 3 – 4 Millionen Mark Gehalt.

Ende April 1923 kostete ein Ferkel von 6 bis 8 Wochen etwa 100000 – 130000 Mark.

1923 war auch wieder ein Jahr der Kirchenvorstandswahlen. Das Wahlalter wurde auf 25 Jahre festgelegt.

Gewählt wurden Robert Lattemann, Hermann Strube, Heinrich Meier (19), Willi Lattemann, Heinrich Bethmann, Karl Heinemann, Albert Grabenhorst, Otto Burgdorf und Heinrich Fricke.

Durch die große Inflation und die unglaublich Teuerung wurden bei Sammlungen nur noch Naturalien erbeten, deren Wert an Nichts verlор.

So kamen bei einer Sammlung für die Not leidenden Anstalten der Inneren Mission der Stadt Braunschweig vier Zentner Kartoffeln und Gemüse zusammen.

Aus Anlass der Konfirmation ihrer Kinder Otto und Erna stiftete die Witve Lehne 1925 für die Kirche einen Läufer, auch ließ sie das Kruzifix, das schon sehr unansehnlich geworden war, restaurieren.

1929 stand der nächste Kirchenvorstand fest. Es blieb bei der Besetzung von vor 6 Jahren.

Im November 1930 legte der Vorsitzende des Kirchengemeinderats Robert Lattemann sein Amt nieder. Der Kirchengemeinderat wurde durch Wilhelm Stein ergänzt.

Des Weiteren fanden wieder mehrere Lichtbildervorträge in den Gaststätten Wienecke oder Lochte statt.

Der Pastor wurde bisher immer von unterschiedlichen Personen reihum im Dorf zum Gottesdienst abgeholt und wieder nach Hause gebracht.

Auf einer Sitzung des Kirchenvorstands und des Gemeinderats wurde dies 1931 neu beschlossen. Das Holen und Bringen des Pastors übernahm zum 1. April des Jahres für 4,75 Mark Herr Otto Baars mit dem Auto.

Im Jahre 1931 gab es drei Goldene Hochzeiten. Diese begingen die Ehepaare Lauke, Fricke sen. (Dachdecker) und Borchers.

Im Jahre 1933 mussten aufgrund einer neuen Kirchenverfassung wieder Kirchenvorstandswahlen durchgeführt werden.

Es ging eine Vorschlagsliste ein, auf der die Namen des bisherigen Kirchengemeinderats aufgeführt waren. Zusätzlich als Ersatzpersonen Stellmacher Haase und Schneidermeister Rötz.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden des Kirchenvorstands wurde Otto Burgdorf wiedergewählt.



Dieses Bild zeigt den Kirchenvorstand (Kirchengemeinderat) ab 1933.

von links oben: Albert Grabenhorst – Schmiedemeister, Karl Heinemann – Kothsass, Wilhelm Stein – Kothsass, Ferdinand Meier – Kothsass und Gemeindevorsteher

von links unten: Heinrich Fricke – Arbeiter, Hermann Strube – Arbeiter, Otto Burgdorf – Halbspänner, Heinrich Meier (19) – Kothsass, Willi Lattemann – Rentner

Die evangelische Jugendarbeit wurde in den Jahren 1933 und 1934 zwangsweise in die Hitler Jugend integriert. Zum Bevollmächtigten dieser Neugestaltung wurde Schneidermeister Baars gewählt.

Auf Anweisung der Kirchenregierung sollten nunmehr die Pastoren nicht mehr die Kirchenkassen führen. Zum

neuen Rechnungsführer wurde daraufhin zum 1. Februar 1934 der Kaufmann und Gastwirt Emil Wienecke gewählt. Er erhielt 25 Reichsmark im Jahr Vergütung für diese Tätigkeit.

Zum Volkstrauertag desselben Jahres (2. Sonntag in der Passionszeit ) kamen letztmalig die Vereine des bisherigen dörflichen Lebens zusammen. In Folge der nationalsozialistischen Gleichschaltungspolitik wurden die Watenstedter Vereine nämlich aufgelöst und in nationalsozialistische Gruppierungen zwangsintegriert.

Das betraf den Krieger- und Landwehrverein, den Stahlhelm, den Königin-Luise-Bund sowie den Gustav-Adolf-Zweigverein.

Am 29. April 1934 hielt Pastor Steinhoff seine Abschiedspredigt nach 20jährigem Wirken in Watenstedt.

Der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands Otto Burgdorf verabschiedete den Pastor, richtete ihm den Dank der Gemeinde aus und überreichte ihm ein Bild des Kirchenvorstands (siehe vorherige Seite).

Des Weiteren wurde ihm die Patenschaft für das Kind angetragen, das er bei seinem Abschiedsgottesdienst taufte.

Vom 1. Mai 1934 bis zum 15. Oktober wurde die Pfarrstelle von anderen Pastoren betreut. Zum 15. Oktober 1935 war die Vakanz beendet und neuer Pastor in Watenstedt wurde Werner Berndt.



Dieses Bild wurde aufgenommen vor dem Pfarrhaus in Leinde anlässlich der Amtseinführung des Pastor Berndt. Wir sehen von links:

Pastor Rudolf Steinhoff, Pastor Berndt sen., Pastor Werner Berndt und Probst Maaß aus Barum.

Die Ordinierung des neuen Pastors erfolgte am 28.06.36 in der Hauptkirche Wolfenbüttel.

Am 2. September 1936 unternahm die Gemeinde eine Fahrt im Omnibus. Es ging über Gifhorn, wo eine zu einer Kirche umgestaltete Mühle besichtigt wurde, zuerst zum Braunschweiger Hafen, dann über die neu gebaute

Autobahn bis Kästorf. Den Abschluss bildete ein Besuch des Heidesees.

Im Jahre 1937 wurde die für Watenstedt ungewöhnlich große Zahl von 12 Jugendlichen konfirmiert.



Wir sehen auf diesem Bild von links an: Lotte Stein, Grete Röttger, Wilhelm Rühmann, Karl Lauke, Robert Flebbe, Heino Wienecke, Pastor Berndt, Heinz Kick, Fritz Kempf, Otto Pasternack, Waltraud Grabenhorst und Lisa Gentemann.

Am 24. Juni wählten die Kirchengemeinderäte von Leinde und Watenstedt den Predigtamtskandidaten Werner Berndt nach Beendigung seiner Probezeit zum Pastor von Leinde und Watenstedt.

Am 6. Juli 1937 fand die nächste Gemeindefahrt statt. 18 Gemeindeglieder fuhren an die Weser. Im Jahre 1938 fuhren Gemeindeglieder im Juni zur Wartburg.

Während des Sommers entstanden rings um Watenstedt die ersten Arbeiterlager. Die Arbeiter kamen auch zum Gottesdienst in die Watenstedter Kirche, denn die Arbeit der Pfarrer in den Lagern war von den Reichswerken her verboten.

Ein festlicher Abschiedsgottesdienst für vier Bauernfamilien fand am 23. Juni 1939 statt. Diese Familien aus Watenstedt fanden ihre neue Heimat in Koldingen, Pattensen und Neindorf.

Zu diesem Gottesdienst waren ebenfalls anwesend die vier Familien, die schon seit einiger Zeit aus Watenstedt ausgesiedelt wurden. Wie auch damals in der Zeitung berichtet wurde, war es für alle Personen ein bewegender Gottesdienst mit Abendmahl.

Am 7. Juli des Jahres gab es wieder eine beliebte Gemeindefahrt. Es ging nach Hildesheim zur Michaelskirche und zum Dom. Anschließend wurden diejenigen Familien besucht, die nach Koldingen und Pattensen ausgesiedelt wurden. Ganz genau wurden die neu gebauten Höfe in Koldingen unter die Lupe genommen.

Danach ging die Fahrt weiter nach Hannover zum Flughafen, in den Zoo, nach Herrenhausen und zum Maschsee.

Am 25. und 26. Januar 1940 besuchte Pastor Berndt die nach Pattensen und Koldingen ausgesiedelten

Bauernfamilien. Er brachte ihnen als Geschenk und Andenken an die alte Heimat ein Bild der Watenstedter Kirche mit.

Die Konfirmation dieses Jahres war am 17. März. Pastor Berndt notierte dazu in der Kirchenchronik, dass die Kenntnisse der Konfirmanden bei der Prüfung unter Berücksichtigung der Kriegsverhältnisse noch sehr gut waren.

Auch das Verhalten der Kinder im Unterricht wäre ganz ordentlich gewesen.

Nach der Einberufung des Pastors aus Lobmachersen bekam der Watenstedter Pastor noch Barum und Cramme in seinen Wirkungskreis dazu.

Ein Antrag beim Landrat auf Gestellung eines Autos wurde prompt abgelehnt.

Wie schon im ersten Weltkrieg musste auch jetzt wieder eine Glocke abgegeben werden.

Eine Glockenopferfeier fand am 26. Mai 1940 statt.

Am 12. August wurden Verhandlungen mit dem Bürgermeister über den Bau einer Leichenhalle in Angriff genommen. Die Halle wurde von den politischen Gremien in der Südostecke des Friedhofs gebaut und oft benutzt.

Nach einem Konferenzbeschluss in Braunschweig durften in den evangelischen Kirchen im Land auch katholische Gottesdienste gefeiert werden.

Am 13. Oktober 1940 wurde der erste katholische Gottesdienst von katholischen Wolfenbütteler Pfarrer bei

uns gefeiert. Dieser Gottesdienst war so gut besucht, dass man fortan zwei katholische Gottesdienste hintereinander feierte.

Gegenüber 1939 - wo nur fünf Personen beerdigt wurden - begrub man 36 fremde Arbeiter im Jahre 1940 auf unserem Friedhof.

Pastor Werner Berndt wurde 1941 zur Wehrmacht eingezogen. Die Dörfer Watenstedt und Leinde wurden erst von Pastor Eisenberg aus Engelnstedt versorgt, später gab es eine Vertretung aus Braunschweig.

Im Begräbnisnamensregister des betreffenden Jahres wurden 39 Personen eingetragen. So mussten Grabnummernsteine eingeführt werden. 80 Stück davon wurden sogleich ausgegeben. So wurden auch Gräber ohne Grabstein gekennzeichnet.

1942 musste die Schlagglocke auf dem Kirchturmdach abgegeben werden – wie auch die Glocke zuvor aus militärischen Gründen (Buntmetallsammlung).

Bis zum 4. August waren in Watenstedt bereits 35 Personen beerdigt worden. Die meisten von ihnen verunglückten in der Hütte.

Seit diesem Datum wurde der neue Friedhof in Hallendorf (Westernholz) in Benutzung genommen und der Watenstedter Friedhof schließlich gänzlich gesperrt.

In den Jahren 1943/ 44 fiel immer öfter der Gottesdienst aus, da nach Luftangriffen morgens auch nicht geläutet werden durfte.

Der zur Vertretung vorgesehene Pastor kam aus Braunschweig und war ein Ukrainisch-Geistlicher der Inneren Mission. Er hatte jedoch so viele Vertretungen zu übernehmen, dass ein geregelter Gottesdienst auch für Watenstedt nicht durchführbar war.

Im März 1945 wurden noch zwei Kinder in unserer Kirche konfirmiert. Kurz danach stürzte das Kirchendach ein und die Kirche war total ruiniert.

Unsere Kirche wurde danach systematisch ausgeplündert. Laut Pastor Berndt fehlten selbst an der beschädigten Orgel rund 300 Pfeifen. Gottesdienst musste vorübergehend in der Stube der Familie von Brandenstein abgehalten werden.

Am 5. Juni 1945 kehrte Pastor Berndt aus amerikanischer Gefangenschaft zurück. Er erkrankte allerdings bald an Diphtherie und fiel das gesamte Jahr als Pastor aus.

Die evangelische Frauenhilfe wurde in Watenstedt am 26. August 1945 gegründet. Es gab zuerst aber keine Vorsitzende.

Der auf zwei Mitglieder zusammenschmolzene alte Kirchengemeinderat wurde auf acht Personen ergänzt und am 13. Januar 1946 in sein Amt eingeführt. Die sechs neuen Mitglieder sind: Willi Kick, Hermann Fricke, Hermann Röttger, Gustav Buchholz, Walter von Brandenstein und Hermann Borchers.

Im Jahr 1946 fand der Gottesdienst in der Baracke der Gaststätte Thurau statt. Die Kirche lag immer noch in

Trümmern. Die Lieder wurden auf einem Harmonium begleitet, das leihweise zur Verfügung gestellt wurde. Die Kosten für die Raummiete betragen anfangs 30 RM – später 50 RM.



Das Bild zeigt die Gaststätte Tharau, in dem auch Gottesdienst stattfand.

Die Baracke befand sich an der Hauptstraße – Watenstedter Weg – gegenüber der späteren Deutschen Bank.

Der Gottesdienst wurde aber nicht lange hier abgehalten, da der Raum viel zu klein war und des Öfteren hoffnungslos überfüllt.



Hier die Innenansicht der Gaststätte mit dem Kirchenraum und Altarbereich.

Am 22. November 1946 wurde auf Anregung des Ortspfarrers ein Kirchenchor gegründet. Es war ein vierstimmig gemischter Chor, der schon am 1. Advent im Gottesdienst mitwirkte.

Im Jahr 1947 hatte sich das Gemeindeleben in Watenstedt in verschiedenen Zusammenschlüssen etabliert. Die Leute schlossen sich zusammen in der

Frauenhilfe, im Männerkreis, in der Jungschar, in den Jungmädchen, in der Bibelstunde und im Kirchenchor.

Durch Inanspruchnahme der Gaststätte Thureau wegen anderer Zwecke wurde nach längeren Verhandlungen im Flüchtlingslager 1 d ein großer Raum in einer Baracke für kirchliche Zwecke zur Verfügung gestellt.

Am 24. August 1947 fand ein kirchlicher Heimattag der Stargarder (Pommern) und darüber hinaus auch für andere aus Pommern stammende Flüchtlinge in der Feierabendhalle im Lager 9 statt.

Drei Pfarrer aus Stargard hielten den Festgottesdienst nach „Pommerscher Ordnung“. Zur festlichen Ausschmückung des Tages waren der Posaunenchor aus Wolfenbüttel und der Watenstedter Kirchenchor anwesend.

Selbst der Landesbischof Erdmann war zugegen.

Im September 1947 wurden endlich die lang ersehnten Dachziegel für unsere Kirche geliefert, so dass am 6. Oktober die Innenarbeiten beginnen konnten.

Das Glas für die Fenster aus Braunschweig wurde Ende Oktober geliefert. Am 4. Advent konnte der Landesbischof Erdmann die Kirche wieder neu einweihen.

Im April 1948 verzog Pastor Berndt von Leinde nach Glentorf. Die Pfarre Leinde wurde mit Pastor Rudolf Hoffmann besetzt.

Er kam von der Kirchengemeinde Dörnten.

Noch bis zum März wurde Pastor Berndt bei seiner Gemeindegarbeit durch den Gemeindegelfer Hassenflug untersttzt. Hassenflug war in Watenstedt sehr beliebt. Doch da dieser hier keine Wohnung erhielt, verzog er nach Westfalen.

Als Gemeindegchwester war Frau Hanna Frhlich aus Adersheim ttig. Sie bernahm auch die Betreuung der weiblichen Jugend. Die Betreuung der mnnlichen Jugend sollte durch Jugendwart Rappmund aus Flachstckheim erfolgen.

Diese Arbeit war nicht von Erfolg gekrnt, da es an geeigneten Rumen mangelte.

Der Konfirmandenunterricht musste in die frhen Abendstunden verlegt werden, da die Kinder in Schichtunterricht Schule hatten.

Am 23. Oktober 1949 bernahm Pastor Erwin Glow die Amtsgeschfte unserer Kirche. Vorher war er als Lagerpfarrer im Flchtlingslager Immendorf/ Watenstedt ttig.

Diese Pfarrei hatte ihre besonderen Schwierigkeiten - bedingt durch die groe Anzahl an Gemeindegliedern, die vor allem aus Flchtlingen bestanden sowie die Wohnumstnde in den Lagern und im Ort.

Da 1950 erneut Reparaturen in der Kirche anstanden, (die Empore senkte sich und es regnete ein, da die letzten Dacharbeiten nicht sachgemf ausgefhrt wurden), mussten die Gottesdienste in das Hilfsaltersheim in Watenstedt verlegt werden.

Erst kurz vor Weihnachten war der Gottesdienst wieder in der Kirche möglich.

Eine große Evangelisationswoche fand in Immendorf statt.

Im A-Lager konnte für 1100 DM die ehemalige Wirtschaftsbaracke erworben werden. Sie hatte eine Grundfläche von 220 qm und bot in zwei Räumen Platz für Gemeinde- und dringend benötigte Jugendarbeit. Die Jugendarbeit der Männer übernahm Herr Bode aus Immendorf.

Ein großes Ereignis im Gemeindeleben waren immer die Adventsfeiern der Frauenhilfe. So auch dieses Jahr. Unter Beteiligung von Frl. von Senkbusch aus Braunschweig sowie der anrührenden Gestaltung der Feier durch Flüchtlingskinder feierten allein 300 Frauen die Adventsfeier des Jahres 1950.

Der Heilige Abend des Jahres wurde im Lager 11 von über 1000 Gemeindegliedern in der katholischen Baracke gefeiert. Die Gottesdienste waren völlig überfüllt und auch die Baracken hallten wieder von alten Weihnachtsliedern.

Für das gesamte Jahr 1950 vermerkte Pastor Glow, dass es viel, viel Arbeit und genauso viele Aufgaben gab. Anfang 1951 stellte Assessor Kaspar vom Landeskirchenamt fest, dass die Tischlerarbeiten von Fa. Behlke aus Immendorf nicht sachgemäß ausgeführt worden waren und außerdem viel zu teuer abgerechnet wurden. Besonders Pastor Glow war davon sehr

betroffen, denn er hatte Herrn Behlke sein vollstes Vertrauen geschenkt und war nun sehr enttäuscht, dass Herr Behlke sein ganzes Vertrauen verspielt hatte.

Zur Konfirmation im März wurden 61 Konfirmanden im feierlichen Gottesdienst konfirmiert.

Ende März fand die Woche der Jugend statt. Aus diesem Anlass wurde Watenstedt von dem damaligen Bundespräsidenten Prof. Dr. Heuss besucht. Natürlich war die damalige politische Prominenz nahezu komplett versammelt.

Nachdem Prof. Dr. Heuss das Altersheim sowie die Lagerschule im Lager 1 C besichtigt hatte, eröffnete er das „Haus für Alle“.



Zwei Tage nach diesem großen Ereignis erschienen auch der damalige Ministerpräsident des Landes Niedersachsen Hinrich Wilhelm Kopf mit dem Bundes-Innenminister Lehr sowie unserem Landesbischof Martin Erdmann.

Bei einem Besuch im „Haus für Alle“ stifteten sie Bücher für die im Haus befindliche kleine Bücherei.

Im Lager 9 sprach Prof. Trillhas aus Göttingen über die guten Möglichkeiten, die die Jugend durch dieses Haus hat, sich nun zu versammeln.

Pastor Glow hatte nun auch die Möglichkeit, den Konfirmandenunterricht im „Haus für Alle“ abzuhalten.

Herr Bode, der für die Jugendarbeit zuständig war, verließ die Gemeinde Richtung Holstein.



Das Bild zeigt 1951 die Mitarbeiterinnen der Nähstube im A-Lager

Die finanzielle Lage der Kirchengemeinde war katastrophal. Bei 4500 Gemeindegliedern bekam die Gemeinde nur 346 DM Zuweisung vom Staat. Das reichte noch nicht einmal, um den Organisten zu bezahlen, geschweige denn, die 20 Stühle beziehen zu lassen, die man das Jahr davor gekauft hatte.

Dennoch sahen Pastor Glow und der Kirchenvorstand davon ab, die Einziehung der Kirchgelder durch Pfändungsbescheide durchführen zu lassen, denn schließlich waren alle arm.

Diese Lage nahm die Frauenhilfe zum Anlass, eine Sammlung durchzuführen. Es kamen über 250 DM zusammen.

Davon wurden ein neuer Teppich, ein kleiner Läufer für den Geistlichen, zwei Leuchter, zwei Vasen, zwei Schmucktöpfe, Blumen sowie Spitzen für eine neue Altardecke gekauft.

Diese Dinge wurden am 23. September in einem feierlichen Gottesdienst, bei dem natürlich besonders die Spender des Geldes eingeladen waren, der Gemeinde in die Obhut übergeben.

Bereits zum Erntedankfest desselben Jahres stiftete die Frauenhilfe ein schlichtes, buntes Glasfenster, das vom Glasermeister Kutschera aus Watenstedt, Lager 1 A, angefertigt wurde. Für diese Arbeit berechnete er nur die Kosten für das Glas selbst.

Im März 1952 fanden drei Konfirmationen statt. Die Männerstunden im Lager 1 A wurden immer gut besucht. Bis zu 50 Männer nahmen daran teil. Besonders die anschließenden Aussprachen über die Zeitgeschichte waren gewollt und begehrt.

Jedoch wurde der schlechte Gottesdienstbesuch der Kirchenvorstandsmitglieder gerügt.

Zur Weihnachtszeit kamen zu den vielfältigen Weihnachtsfeiern allein am Heiligen Abend drei Gottesdienste für den Pastor hinzu. Zuerst im Altersheim, dann nacheinander zwei Gottesdienste in der Kirche. Pastor Glow fand, dass die Arbeit von Leinde aus kam zu schaffen sei.

Im Jahre 1953 beschloss der Gemeindekirchenrat, einen Gemeindeabend durchzuführen.

Am 14. Mai war es dann um 20.00 h in der Feierabendhalle soweit.

Unter Teilnahme von Probst Gennrich vergnügte sich die riesige Teilnehmerzahl. Die Musikgruppe Leinde unter Leitung von Kantor Schober sowie der Kirchenchor Watenstedt/ Leinde trugen zum Gelingen bei. Des Weiteren trugen die Kinder des CVJM das Stück „Ali Baba und die 40 Räuber“ vor.

Mit dem gemeinsam gesungenen Lied „Kein schöner Land“ klang der gelungene Abend aus.

Anfang des Jahres 1954 musste ein neuer Fußboden in die Kirche eingebaut und das Gestühl in Ordnung gebracht werden.

Am Karfreitag kamen so viele Menschen in den Gottesdienst, dass Viele wieder nach Hause gehen mussten. Man hielt den Gottesdienst bei offenen Türen ab.

Die Hostien wurden durchgebrochen, damit doppelt so viele Menschen am Abendmahl teilnehmen konnten. Der letzte Schluck Wein wurde verteilt. Weit über 100 Leute standen noch vor der Kirche und warteten.

Nach Ostern fanden Kirchenvorstandswahlen statt. Der neu gewählte Kirchenvorstand wurde am 16. Mai in einem feierlichen Gottesdienst in sein Amt eingeführt.

Im Laufe des Jahres wurden Teile des Lagers 9 abgerissen. Durch das Barackenräumprogramm zogen immer mehr Menschen in neu gebaute Siedlungen anderer Ortsteile, wie hauptsächlich nach Lebenstedt, Hallendorf oder Gebhardshagen.

Der Kindergottesdienst wurde von Frl. Maria Baier gehalten. Es gab nicht nur den sonntäglichen Kindergottesdienst in der Kirche, sondern es wurden auch kleine Ausflüge in die nähere Umgebung unternommen.



Das Bild zeigt die Kinder des Kindergottesdienstes 1954 mit Frl. Maria Baier

Die Anzahl der evangelischen Gemeindemitglieder ging im Jahre 1955 auf 3500 zurück.

Laut Pastor Glow änderte sich die Struktur der Gemeinde zu ihren Ungunsten. Nach dem Fortzug von vielen Flüchtlingsfamilien zogen Familien nach Watenstedt in die leer stehenden Baracken, die woanders ihre Miete nicht bezahlen konnten oder sie nicht bezahlt hatten. Diese Leute sah Pastor Glow als eine Gefahr für die Gemeinde an.

Es gab Bestrebungen, die Flächen der abgebrochenen Barackenlager mit Wohnbebauung neu zu gestalten.

Im Mai wurden die beliebten Männerstunden wieder neu aufgenommen. Über ein Jahr lang fanden sie nicht statt, weil es dem Pastor von Leinde aus nicht möglich war, alles zu organisieren. Nun wurde ein Männerwerk gegründet.

Der nächste Gemeindetag fand am 23. Oktober in der Turnhalle der neu gebauten Schule statt. Dazu trug Schwester Frieda mit ihren Kindern bei. Es wurden Gedichte und Musik vorgetragen.

Im März 1956 wurden an zwei Sonntagen in der Turnhalle der neuen Schule die Konfirmationen durchgeführt, denn seit dem 12. Februar fanden die Gottesdienste im Altersheim statt.

Die Kirche wurde erneut renoviert, da die Orgel zurück erwartet wurde.

Am 20. Juli 1956 fand eine Gemeindefahrt nach Bad Pyrmont statt. Über 150 Leute nahmen daran teil. Im Kurpark von Bad Pyrmont wurde sogar das eine oder andere Tänzchen gewagt.

Am 30. September wurde wieder Erntedankfest gefeiert. Ganz besonders für die ehemaligen Bauern unter den Flüchtlingen war dieser Tag ein ganz bewegender, da sie an ihre alte Heimat denken mussten.

Im Oktober war es dann soweit. Die Orgel, die die Fa. Weissenborn aus Braunschweig restauriert und eingebaut hatte, wurde unter Beteiligung von Probst Buchholz und Landesbischof Erdmann eingeweiht.

Die Beteiligung der Gemeinde war groß. Zuerst sang der Kirchenchor ohne Beteiligung der Orgel, dann erfolgte die Orgelweihe.

Nun spielte Kantor Schober Werke von Bach auf der Orgel und Landesbischof und Probst hielten ihre Ansprachen.

Die Gemeinde hatte endlich ihre Orgel wieder.

In diesen Jahren gingen viele Gemeindemitglieder verloren, da sie nach Kanada, Amerika oder Australien auswanderten.

Am 9. Dezember feierte die Frauenhilfe ihr 10jähriges Bestehen. Dazu war auch der vorherige Pastor Berndt mit seiner Frau eingeladen. Er hielt den Festvortrag. Die Frauenhilfe stiftete anlässlich ihres Jubiläums 460 DM.

Pastor Glow beklagte, dass Watenstedt noch immer kein Gemeindehaus und kein eigenes Pfarrhaus sein Eigen nennt.

In dem Jahr 1957 wurden zwei Konfirmationen durchgeführt. Einmal am 17. März und dann noch einmal am 29. März, jeweils in der Turnhalle der neuen Schule. Allein am 29. März nahmen am Abendmahl ca. 300 Gemeindeglieder teil.

Im Altersheim wurde weiter regelmäßig jeden Freitag der Gottesdienst abgehalten. Es nahmen jeweils zwischen 50

und 80 Personen daran teil, die es sehr vermissen, wenn der Gottesdienst einmal ausfallen musste.

Die nächste Gemeindefahrt im Sommer fand unter Beteiligung von ca. 100 Leuten statt. Es fuhren zwei Busse und ein Anhänger nach Bethel zur Besichtigung. Anschließend ging es zum Hermannsdenkmal. Alles fand bei steifem Wind und Regen statt. Das tat der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch.

Die Feier zum Totensonntag fand für die Flüchtlinge im Lager am Kreuz des Ostens statt.



Auf der vorherigen Seite ist das Kreuz des Ostens zu sehen. Die Inschrift lautete: „Den Toten der Heimat“ Der Steppke im Vordergrund ist Rüdiger Jaensch, der mit seinen Eltern zuerst Waldenburger Straße, später Teschner Straße wohnte.

Im März 1958 schenkte die Frauenhilfe der Kirche ein Abendmahlbesteck aus echtem Silber. Diese Utensilien waren dafür gedacht, dass Pastor Glow auch mit erkrankten Gemeindegliedern zu Hause das Abendmahl feiern konnte.

Um dem Ansturm der Gottesdienstteilnehmer am Heiligen Abend besser gerecht zu werden, gab es drei Weihnachtsgottesdienste.

Um 14.00 h im Altersheim, und 15.00 h und um 17.00 h in der Watenstedter Kirche. Anschließend hielt Pastor Glow noch den Gottesdienst in Leinde.



Das Ehepaar Glow 1958 mit Horst und Richard Rösler



Hier die Konfirmanden des Jahres 1959

Ein weiterer Höhepunkt im kirchlichen Leben war die Einweihung des evangelischen Lagerkindergartens. Dieser wurde sogar mit neuen Möbeln ausgestattet.

Im September fand der jährliche Ausflug der Frauenhilfe statt. Es war dieses Mal eine geruhsame Fahrt, die morgens um 7.00 h bereits vom Schlesierweg aus begann.

Es ging über Braunschweig in die Heide und zum Heidensee.

Die jährliche Adventsfeier der Frauenhilfe fand dieses Jahr zum ersten Mal im Jugendheim der neu gebauten Schule statt.

Die Konfirmandenprüfung Ende Februar 1959 ergab einen schlechten Wissensstand der Konfirmanden. Der vertretende Pastor Thies beklagte diesen Zustand und verwies auf die vielen Hilfsschüler unter den Konfirmanden.

Am 22. März werden dennoch 16 Mädchen und 16 Jungen konfirmiert.

Der Ausflug am 12. Juli führte zur Porta Westfalica. Vorher besichtigte man die Marienburg. 70 Frauen nahmen daran teil.

Ende September feierte man im Lager das zehnte Mal das Erntedankfest – wohl zum letzten Mal, wie Pastor Glow vermutete.

Anlässlich der Taufe ihrer Tochter Ilse spendete das Ehepaar Wienecke der Kirchengemeinde Watenstedt 250 D-Mark.

Elisabeth Boggel und Brigitte Palme übernahmen in diesem Jahr den Kindergottesdienst von Frau Krokowski. Gemeinsam mit den Kindern gestalteten sie im Advent eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier.

Anfang des Jahres 1960 erkrankte Pastor Glow ernsthaft und so übernahm für zwei Monate Pastor Haufe aus Adersheim die Amtsgeschäfte. Zu dieser Zeit gab es noch 2300 evangelische Gemeindeglieder. Das waren 500 weniger wie noch 1959.

Im März waren wieder Kirchenvorstandswahlen. Neu in den Kirchenvorstand kamen die Herren Zollenkopf, Bieger und Wienecke.

Im Sommer fand ein Gemeindefest im Pfarrgarten bei Pastor Glow in Leinde statt. Es gab Kaffee und Kuchen und jede Ecke des Grundstücks und des Pfarrhauses war bevölkert von den Gemeindegliedern.

Im November bekam die Gemeinde Besuch von Bildhauer Volz aus Altbudach im Schwarzwald. Er machte Vorschläge für die Neugestaltung des Altarraums. Besonders bemängelt wurde die Verunstaltung des Kirchenraums durch den eisernen Ofen.

Diese Umbaumaßnahmen würden allerdings einen finanziellen Umfang von ca. 12000 – 15000 DM haben.

Am 26. Januar 1961 feierte der Kirchenvorstand Herr Willi Lattemann seinen 90ten Geburtstag. Pastor Glow, Pastor Haufe und Herr Kick besuchten den Jubilar, welcher lebhaft und äußerst agil aus den Zeiten des „alten“ Watenstedt zu berichten wusste.

Der Kirchenvorstand beschloss auf seiner Sitzung im März, dass ein Fond gegründet werden sollte, der für die notwendige Sanierung und Umgestaltung des Altar- und Kirchenraumes Verwendung finden sollte.

Im Mai beendete die langjährige Küsterin Frau Roloff ihren Dienst. Ihre Nachfolgerin wurde Frau Böth.

Im Anschluss an den Pfingstgottesdienst gab es eine kirchliche Besonderheit. Gleich dreizehn Kinder wurden getauft.

Am 20. Juni verstarb Kantor Schober aus Leinde. Er war viele Jahre lang als Organist in den Kirchen Leinde und Watenstedt tätig. Die Gemeinde bedauerte diesen großen Verlust.

Ein Ausflug in die Heide fand am 30. Juli des Jahres 1961 statt. Pastor Glow vermerkt dazu in der Chronik, dass sogar schon Pilze gefunden wurden und er „wie ein Verrückter“ mit seinem neuen Apparat Farbfotos geschossen hätte.

Jedoch bemerkte sein Sohn später zu Hause, dass gar kein Film in der Kamera war. Er machte sich große Gedanken, wie er das der Gemeinde plausibel machen sollte, denn die Fotos wurden bereits erwartet.

Die Jugendstunden fanden jetzt auch immer im neuen Jugendheim neben der Schule statt. Besonders die Reiseberichte von Pastor Glow waren sehr gewünscht. Sie wurden allgemein als anregend und interessant empfunden.

Im Dezember 1961 war die gesamte Kirchengemeinde gefordert, tatkräftig mit anzupacken. Das Kirchengrundstück musste dringend wieder einmal generalüberholt und entrümpelt werden. Zahlreiche Gemeindeglieder waren eifrig beim Helfen dabei.

Der Anfang des Jahres 1962 zeichnete sich durch äußerst schlechtes Wetter aus. Im Januar war der Kirchenbesuch

nicht zuletzt dadurch sehr schlecht. Am 8. und 9. Februar brauste ein nie gekannter, schwerer Sturm über Watenstedt hinweg. Alle hatten Angst auch um das Kirchendach, aber es hielt ohne Probleme – viel besser als der frisch eingedeckte Kirchturm in Leinde.

Frau Schober wurde Nachfolgerin ihres verstorbenen Ehemannes als Organistin. Pastor Glow bemerkte noch zusätzlich: „Tochter Helga, die Älteste, spielt jetzt schon wie der Vater!“

Der Konfirmationsjahrgang 1962 bestand aus 19 Jungen und 14 Mädchen. Allein zum Abendmahl waren 176 Gäste anwesend.

Nachdem Probst Buchholz 1961 verstarb, kam als Nachfolger Probst Harborth. Ende März erlebte die Gemeinde eine Kirchenvisitation des neuen Probstes. Hierbei wurde die Arbeit des Pastors als Seelsorger und seine Führung der Kirchengemeinde überprüft.

Der Gottesdienst im Altersheim konnte jetzt würdiger gestaltet werden. Eine größere Stube wurde dafür schön hergerichtet und mit einem Altar versehen.

Im Juni bekam das Kirchengrundstück einen neuen Zaun.

Am 18. Juni wurde der Hagelfeiertag begangen. Das war kein leichter Gottesdienst, denn es nahmen allein 250 – 300 Kinder sowie 30 Erwachsenen daran teil. Aus diesem Anlass war schulfrei.

Am 6. Juli 1962 feierte das Ehepaar Glow Silberhochzeit. Dazu zog die Gemeinde Watenstedt wie in einer Prozession nach Leinde. Nicht nur die Gemeindeglieder, sondern auch die Feuerwehr, der Fanfarenzug und die Vertreter des öffentlichen Lebens nahmen rege daran teil.

Am 10. November beging das Ehepaar Haase seine Goldene Hochzeit. Dem stellvertretenden Kirchenvorstandsvorsitzenden verdankte die Gemeinde sehr viel, daher war die Anteilnahme auch hier sehr rege. Pastor Glow überreichte dem Jubelpaar im Namen der Kirche ein schönes Präsent.

Am 2. Advent wurde schon wieder ein Visitationsgottesdienst abgehalten. Pastor Glow beklagt dazu in der Chronik, dass Watenstedt/ Leinde eine der am meisten überprüften Gemeinden der Probstei war. Diese Visitation war nun schon die Dritte seit 1949.

Allerdings fiel auch diese zur Zufriedenheit des Probstes aus. Besonders die gute Mitarbeit des Kirchenvorstands wurde hervorgehoben.

Im Dezember 1962 mussten die Söhne der Küsterin Frau Böth auf Grund der extrem kalten Witterung beim Heizen der Kirche helfen. Sie heizten mächtig ein und so konnte der Kirchenbesuch auch in der Weihnachtszeit stattfinden.

Der Gottesdienst Anfang des Jahres 1963 litt sehr unter der eisigen Witterung, die auch im Februar noch anhielt.

Selbst der Betrieb des Kindergartens war nur unter größten Schwierigkeiten möglich. Es herrschte bedingt durch die extreme Witterung überall Kohlenmangel.

Die Unterhaltung des Kindergartens bereitete auch aus finanzieller Sicht erhebliche Schwierigkeiten. Zum Glück wurde ein Fehlbetrag von 6000 DM vom Landeskirchenamt ausgeglichen. Damit war der Weiterbetrieb erst einmal gesichert.

In diesem Frühling gingen 13 Kinder zur Konfirmation. Die Konfirmation fand noch nach der „alten“ Liturgie statt. Das war nicht unbedingt zu erwarten, denn Watenstedt war die letzte Gemeinde, die sich noch nicht dazu durchringen konnte, die neue Liturgie einzuführen. Diese wurde allgemein als „zu katholisch“ empfunden und es gab große Widerstände dagegen.

Da das Altersheim nur noch ca. 30 Bewohner hatte, wurde der regelmäßige Gottesdienst zum großen Bedauern der letzten Bewohner dort eingestellt.

In der Kirchenvorstandssitzung im August wurde nun beschlossen, die neue ungeliebte Liturgie endlich einzuführen.

Schwester Frieda Schulz feierte am 25. Oktober 1963 ihren 70ten Geburtstag. Seit 1948 wirkte sie nun schon in der Gemeinde Watenstedt unermüdlich.

Seit dem 2. Advent wird nun jeder Gottesdienst nach der neuen Liturgie abgehalten. Hierzu musste Frau Schober

mit den Konfirmanden vorweg zwei Mal das Ganze üben.

Am 9. Januar 1964 wurde Watenstedts Organistin Frau Schober 50 Jahre alt. Der Kirchenvorstand überreichte ihr aus diesem Anlass ein Präsent.

Anfang des Jahres Pastor Glow erkrankte schwer, so dass Pastor Wähling am 12. April die Konfirmation mit 9 Jungen und 13 Mädchen feierte. Am 1. Mai war Pastor Glow wieder genesen.

Um den evangelischen Kindergarten aufrecht zu erhalten, wurden auch Kinder aus Drütte und Immendorf dazu genommen. Nachdem Frau Irene Rodermund, geb. Zollenkopf, durch den Polizisten Bauer angehalten und verwahrt wurde, da sie mit ihrem Wagen voller Kinder überladen unterwegs war, wurde bei der Inneren Mission ein Zuschuss von 1000 DM beantragt zum Kauf eines VW-Busses.

Der Bus sollte 2300 DM kosten. Bis Frau Rodermund den Bus benutzen konnte, musste sie die Strecke nun immer zweimal fahren.

Zum Weihnachtsfest in diesem Jahr war die Kirche wieder überfüllt, denn viele ehemalige Watenstedter besuchten den Gottesdienst. Am Sonntag nach Weihnachten hielt Richard Rösler, ein ehemaliger Konfirmand Pastor Glows aus dem Lager, den Festgottesdienst.

Durch den Abriss des C-Lagers verschwand die Pfarrbaracke und zum 31. August 1965 wurde auch der Kindergartenbetrieb eingestellt.

Die Möbel und Spielsachen bekam der Hallendorfer Kindergarten, der Ofen ging in den Kindergarten nach Lesse.

Pastor Glow bemerkt in seiner Kirchenchronik, dass Watenstedt nun sehr gut von Leinde aus zu führen war, da die Gemeinde nun schon recht klein geworden war. 1000 evangelische Gemeindeglieder waren es nun noch. Pastor Glow bemängelte ausdrücklich den schlechten Kirchenbesuch. Dazu bei trug sicherlich seiner Meinung nach der Frühschoppen bei Wienecke, der von Jung und Alt stets gut besucht wurde.

Ehepaar Rötz feierte im März 1966 seine Diamantene Hochzeit.

Ein neuer Kirchenvorstand wurde dieses Jahr nicht gewählt, sondern einfach bestimmt. Er bestand aus den Herren Wienecke, Buchholz, Boggel, Fleige, Miegel, Friedel Sandvoß, Krokowski und Pohner.

Am 24. April des Jahres gingen fünfzehn Mädchen und 3 Jungen zur Konfirmation.

Der alte Kirchenvorstand wurde am 8. Mai verabschiedet. Herr Zollenkopf, Herr Eberhard, Herr Steffke und Herr Haase waren nun nicht mehr dabei. Besonders Herrn Haase wurde gedankt für über 40jährige Mitgliedschaft im Kirchenvorstand. Alle bekamen ein Buch überreicht.

Anschließend wurde der neue Kirchenvorstand feierlich in sein Amt eingeführt.

Die Herren begannen in den nächsten Wochen alle, den Gottesdienst – oft auch mit ihren Familien – regelmäßig zu besuchen.

Am Sonntag, den 26. Mai 1966 war Pastor Glow dennoch verärgert. Der Gottesdienst musste nämlich mangels Beteiligung ausfallen, da das gesamte Dorf lieber um 10.00 h zum Katerfrühstück anlässlich des 20jährigen Bestehens des TSV ging.

Es soll aber das schönste Fest des Jahres gewesen sein, und so wollte es sich keiner entgehen lassen.

Im September wurden vom Kirchenvorstand Kostenvoranschläge für eine neue Kirchentür und eine neue Mitteltür in Auftrag gegeben.

Im Oktober genehmigte das Landeskirchenamt zwar auch die Mitteltür, die Eingangstür konnte jedoch nicht zugesagt werden, da sich im Turm starke Risse zeigten, die erst von einem Statiker untersucht werden mussten.

Die Konfirmation 1967 fand am 9. April statt. Es wurden fünf Mädchen und fünf Jungen konfirmiert.

Im Juni beschloss der Kirchenvorstand zusammen mit Herrn Schott vom Landeskirchenamt, die dringend notwendige Sanierung des Kirchturms jetzt vorzunehmen. Die Gründe der Risse im Turm war die unter Pastor Berndt vorgenommene Verlegung des Kircheneingangs auf die Westseite.

Dadurch wurde die Standfestigkeit des Turms nachhaltig geschädigt. Nun musste dieser neue Eingang wieder

verschlossen werden und der ehemalige Eingang auf der Südseite wieder geöffnet werden.

Der Kirchenvorstand befürchtete, dass die Kosten erheblich sein würden.

Das erste Treffen des Kirchenvorstands im Jahre 1968 fand im Januar auf dem Gutsweg statt. Der Grund war, dass das ehemalige Schäferhaus eine neue Besitzerin (Frau Dahmes) hatte. Diese wollte nun nicht mehr, dass der Verbindungsweg, der auf ihrem Grundstück lang führte, weiterhin von Kirchenbesuchern vom Gutsweg aus genutzt wurde. Der Verbindungsweg sollte durch Tore verschlossen werden.

Dem Kirchenvorstand wurde nun zugesichert, dass der Weg für die Kirchenbesucher doch weiterhin offen bliebe.

Im März jedoch zeigte sich, dass das Versprechen keine Gültigkeit hatte. Der Weg war zu und auch die Stadtverwaltung konnte nichts machen, da es sich um ein Privatgrundstück handelte.

Die Befürchtungen, dass die Sanierung des Kirchturms sehr teuer werden würde, bestätigten sich leider. Die Kirchengemeinde hatte zu jener Zeit 30000 DM angespart. Der Kirchenvorstand beschloss auf seiner Sitzung im Januar, dass dieses Geld nun für die Sanierung eingesetzt werden sollte.

Zusätzlich wurde die Bauverwaltung des Landeskirchenamts mit der Bitte angeschrieben, die Watenstedter Kirche für 1968 auf die Dringlichkeitsliste für Reparaturen zu setzen.

Gleichzeitig mit dem Turm sollte nun auch die Kirche selbst von innen saniert werden.

Zur Konfirmation im April 1968 gingen sechs Mädchen und zwei Jungen.

Im Mai und Juni hielt der Kirchenvorstand mehrere Sitzungen bezüglich der Kirchensanierung ab. Die Arbeiten gingen nur sehr schleppend voran. Das Landeskirchenamt gewährte als Beihilfe zu den Kosten 25000 DM.

Beim Treffen der Frauenhilfe im Oktober zeigte Pastor Glow Dias von seiner Reise nach Österreich und von Monte Grotto, wohin er zur Kur gefahren war.

Damit der Weihnachtsgottesdienst noch in der Kirche gefeiert werden konnte, wurden die Bauarbeiten ab Mitte Dezember vorübergehend eingestellt.

Am 28. Januar 1969 kam der Kirchenvorstand zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen. Durch das Ausscheiden von Herrn Eberhard kam Johann Ludwig als Ersatzmann in den Kirchenvorstand. Allerdings blieb er weiter auf Wunsch von Pastor Glow im Amt als Kassenprüfer.

Da die Kirche wegen der Renovierung noch geschlossen war, fand die Konfirmandenprüfung am 30. März bei Wienecke im Saal statt.

Im April wurden dann drei Mädchen und vier Jungen aus Watenstedt in Leinde konfirmiert.

Am Volkstrauertag fand die übliche Andacht und Kranzniederlegung am Ehrenmal statt. Die Veranstaltung wurde vom Fanfarenzug umrahmt, der in jenem Jahr erstmals Deutscher Meister geworden war.

1970 gehen die Renovierungsarbeiten weiterhin nur schleppend voran. Besonders Tischlermeister Siedentopp verzögerte den gesamten Fortgang aller Arbeiten.

Auch wie letztes Jahr fand die Konfirmation der beiden Jungen und der beiden Mädchen aus Watenstedt in Leinde statt, da unsere Kirche immer noch nicht fertig war.

Am 12. Juli 1970 war es dann endlich soweit! Der erste Gottesdienst fand wieder in der renovierten Kirche statt. Von den noch ca. 400 evangelischen Mitgliedern waren an diesem Tage 70 anwesend. Alle waren froh, dass sie ihre Kirche wieder hatten.

Im Herbst wurden für den Diakonieausschuss Herr Miegel, Herr Fleige und Frau Krokowski neu gewählt.

Für 1971 nahm der Kirchenvorstand sich vor, in diesem Jahr die Orgel reinigen zu lassen sowie das Stahlgerüst im Glockenstuhl sanieren zu lassen.

Im April gingen fünf Jungen und ein Mädchen zur Konfirmation – diesmal wieder in der Watenstedter Kirche.

Das kirchliche Leben ging auch in diesem Jahre weiter seinen gewohnten Gang.

Ende des Jahres erkrankte Pastor Glow wieder schwer und Pastor Haufe übernahm seine Vertretung.

Anfang des Jahres 1972 beschloss der Kirchenvorstand, kein Kirchgeld für jenes Jahr zu erheben. In diesem Jahr standen wieder Kirchenvorstandswahlen an.

Herr Miegel übernahm die Vorbereitungen für die Wahl. Die Wahl fand am 12. März statt. Das Wahllokal befand sich in der Gaststätte Wienecke. 260 Watenstedter waren wahlberechtigt. 132 Gemeindeglieder gaben ihre Stimme ab, 5 dieser Stimmen waren ungültig. Das entsprach einer Wahlbeteiligung von 53 %.

Der Kirchenvorstand bestand nun aus neun Personen. Gewählt wurden Herr Behrens, Herr Wienecke, Herr Krokowski, Herr Pohner, Herr Miegel und Herr Ludwig. Herr Friedel Sandvoß und Herr Boggel wurden noch berufen.

Der Kandidat Rudolf Boggel war zwar berufen, konnte seinen Platz im Kirchenvorstand jedoch nicht antreten, da er schwer erkrankte. Daraufhin wurde seine Frau Elsbeth Boggel an seiner Stelle in den Kirchenvorstand berufen.

Am 19. März gingen drei Kinder in Watenstedt zur Konfirmation. Dieses war die letzte Konfirmation von Pastor Glow in Watenstedt.



Hier einige Mitglieder des neu gewählten Kirchenvorstands  
von links: Franz Pohner, Johann Ludwig, Georg Behrens,  
Georg Krokowski, Pastor Erwin Glow, Richard Miegel

Am Ostersonntag, den 2. April verabschiedete sich Pastor Glow von seiner Gemeinde in Watenstedt.

Der Gottesdienst war trotz des schlechten Wetters für Watenstedt gut besucht.

Pastor Glow wirkte also über 22 Jahre vom 23. Oktober 1949 bis 2. April 1972 in unserer Gemeinde. Wie er selber schrieb, war diese Zeit eine sehr schwere, die ihn viel Kraft kostete. Dennoch waren es gute Jahre für ihn.

Der Name Glow wird für die Flüchtlinge immer mit ihrem Neuanfang in Watenstedt verbunden sein. Jeder wird sich an ihn und sein Motorrad erinnern.



Pastor Erwin Glow bei seiner Verabschiedung

Zum 1. Mai 1972 übernahm Pastor Karl Haufe die Amtsgeschäfte unserer Kirche. Bereits da war schon

geplant, den Pfarrverband Leinde/ Watenstedt aufzulösen und einen neuen Pfarrverband Watenstedt/ Hallendorf zu gründen.

Dieses konnte allerdings noch nicht durchgeführt werden, da die Pfarrstelle in Hallendorf noch nicht besetzt war.



Dieses Bild zeigt einen Ausflug der Gemeinde Watenstedt. Es ging nach Seesen. Dort wurde ein Zoo besichtigt und nachher im Wald eine Grillparty mit Spielen veranstaltet.

Als jedoch am 2. September 1973 Pastor Siegfried Kämper als neuer Pastor in Hallendorf eingeführt wurde, konnte der Pfarrverband Watenstedt/ Hallendorf zum 1. Januar 1974 entstehen.



Schwester Frieda in ihrem Ruhesitz in Salzgitter-Bad

Untrennbar mit dem kirchlichen Gemeindeleben der 50er und 60er Jahre verbunden war die allseits bekannte und geachtete Gemeindeschwester „Frieda“ Schulz.

Über 20 Jahre betreute sie in Watenstedt und im Lager die Kranken. Des Weiteren leitete sie viele Jahre hindurch den Kindergottesdienst.

Am 31. Dezember 1972 schied sie aus dem aktiven Dienst aus.

In der Kirchenchronik bemerkt Pastor Haufe dazu: „Schwester Frieda war wegen ihrer Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Bescheidenheit überall beliebt. Deshalb ist es nur recht und billig, dass sie aus der Kirchenkasse eine monatliche Zusatzrente erhält, damit sie ohne Sorgen in ihrem hohen Alter leben kann.“

Nachdem Schwester Frieda nun nicht mehr da war, übernahm Frau Maria Krokowski den Kindergottesdienst, den sie bereits in den 50er Jahren betreut hatte.

Weil die Frauenhilfe früher nur selten und unregelmäßig zusammengekommen war, wurde auf Anregung von Frau Elsbeth Boggel beschlossen, dass die Frauenhilfsabende regelmäßig jeweils am letzten Mittwoch des Monats bei Gastwirt Wienecke stattfinden.

Ende 1973 wurden für die Kirche ein Teppich und eine Garnitur grüne Paramente gekauft.

Frau Krokowski und Frau Boggel fertigten dazu noch Paramente in rot und violett an. Außerdem arbeitete Frau Boggel eine Altardecke.

Am 27. Februar 1974 fand ein Gemeinde-Faschingsabend statt, der sich großer Beliebtheit erfreute. Das Bild zeigt Klara Dremmler und Pastor Kämper bei einem ausgelassenen Tänzchen.



Zu Ostern 1974 konfirmierte Pastor Kämper seine ersten Konfirmanden in Watenstedt.



Hier die 13 Jugendlichen des Konfirmandenjahrgangs 1974

Ein weiterer Gemeindeausflug fand im April 1974 statt. Es ging nach Wolfsburg-Reislingen an die ehemalige Wirkungsstätte von Pastor Kämper.

Anlass war das 100jährige Bestehen des gemischten Chores des Ortes.

Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war für die Watenstedter und Hallendorfer Gemeinden die Trauung ihres Pastors in Hallendorf.

Zahlreiche Gemeindeglieder nahmen teil.

Bereits im August des Jahres fand ein weiterer Gemeindeausflug statt. Es ging in die blühende Heide und zur Missionsstation nach Hermannsburg.

Unter Pastor Kämper gab es zahlreiche Vergnügungen, wie z. B. Tanzabende bei Wienecke, Faschingsbälle, Tanz in den Mai, gemütliche Abende, Adventsfeiern, Silvesterfeiern, Ausflugsfahrten und ähnliches mehr. Dieses wurde von der Gemeinde immer geschätzt und gerne wahr genommen.

Durch die rückläufige Zahl von Gottesdienstbesuchern beschloss der Kirchenvorstand Ende 1975, den Gottesdienst nur noch 14tägig zu feiern.

Nachdem die Küsterin Frau Schrader aus gesundheitlichen Gründen ihren Dienst nicht mehr ausüben konnte, übernahm nun Frau Maria Krokowski den Küsterdienst.

1976 wurde in Watenstedt erstmals eine Goldene Konfirmation durchgeführt. Es wurden alle Konfirmanden bis zum Konfirmationsjahrgang 1926 eingeladen.

Es waren nicht nur ehemalige Watenstedter, sondern auch die Gemeindeglieder aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten, die die Goldene Konfirmation nicht in ihrer alten Heimat feiern konnten, dazu eingeladen.

So gab es bei aller Andacht auch ein schönes Fest der Freude und des Wiedersehens nach vielen Jahren.

Der bislang stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands Richard Miegel verzog aus Watenstedt nach Salzgitter-Bad. Sein Nachfolger im Kirchenvorstand wurde Karl-Heinz Schünemann.

Am 5. März 1978 fand erneut eine Kirchenvorstandswahl statt. Mit 50 % lag die Wahlbeteiligung im Landesdurchschnitt sehr hoch.

Gewählt oder berufen wurden: Herr Behrens, Frau Boggel, Frau Fleige, Herr Krokowski, Herr Ludwig und Herr Schünemann.

Am Volkstrauertag 1979 sang das erste Mal der gemischte Chor aus Hallendorf und Watenstedt bei einer Gedenkfeier.

Am 15. Dezember des Jahres feierte die Gemeinde wieder die beliebte, stimmungsvolle Lichtenkirche. Dieser mittlerweile traditionelle Gottesdienst wurde erstmals 1973 in unserer Kirche begangen.

Der Kindergottesdienst führte unter der Leitung von Frau Krokowski ein Stück auf.

An einem ökumenischen Gottesdienst in der katholischen Kirche in Hallendorf am 30. August 1980 nahmen auch zahlreiche Gemeindeglieder aus Watenstedt teil.

Begrüßung und Liturgie wurden von dem katholischen Geistlichen Pfarrer Marek gehalten, die Predigt von Pastor Kämper.

Ausgeschmückt wurde der Gottesdienst von dem 1979 ins Leben gerufenen „Ökumenischen Kirchenchor“, in dem aus Watenstedt Frau und Herr Krokowski sowie Frau Elsner mitsangen.

Am 20. Juni 1982 wurde die Organistin Frau Hildegard Schober feierlich im Gottesdienst verabschiedet. Sie hatte nach dem plötzlichen Tod ihres Mannes 1961 als seine

Nachfolgerin dieses Amt übernommen und mit großer Liebe ausgeübt.

Die Gemeinde dankte ihr von ganzem Herzen.

Ihre Nachfolgerin wurde ihre Tochter Helga Schober, die dieses Amt (Stand 07/2006) immer noch zur Freude der Gemeinde bestens ausübt.



Im Sommer 1983 wurde der Bereich rings um das Ehrenmal neu bepflanzt.

Anlässlich der Feierlichkeiten zum 110jährigen Bestehen der Feuerwehr und des 25jährigen Bestehen des Fanfarenzugs fand am 16. September 1983 ein Festgottesdienst unter sehr großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

Bei der anschließenden Gedenkfeier am Ehrenmal sang der Kirchenchor unter Begleitung des Fanfarenzugs.

1984 wurde der Kirchenvorstand wieder gewählt. Die Wahlbeteiligung lag wieder bei ungefähr 50 %.

Der neue Kirchenvorstand setzte sich zusammen aus Pastor Kämper, Georg Behrens, Elisabeth Elsner, Georg Krokowski, Johann Ludwig und Karl-Heinz Schünemann.

Das Erntedankfest wurde dieses Jahr einmal anders begangen. Um 14.30 h fand der Gottesdienst in der festlich geschmückten Kirche statt. Anschließend wurde die Gemeinde ins Feuerwehrheim eingeladen.

Dort hatte die Frauenhilfe den Schulungsraum schön hergerichtet und bewirtete die Gäste mit selbst gebackenem Kuchen.

Diese Tradition findet so oder ähnlich bis zum heutigen Tage statt.

Frau Dorothea Schünemann übernahm als Vorsitzende und ihre Schwester Elisabeth Elsner als Stellvertreterin die Leitung der evangelischen Frauenhilfe.

Die Zusammenkünfte fanden immer mehr Zuspruch – auch von jüngeren Frauen.

1985 gab es in Watenstedt wieder einmal eine Goldene Konfirmation. Eingeladen waren die Konfirmandenjahrgänge 1927 – 1935.

Für viele Goldene Konfirmanden gab es nach langer Zeit ein Wiedersehen.



Am 11. August 1985 wurde der stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstands Georg Behrens verabschiedet. Er verzog aus Watenstedt. Neuer stellvertretender Vorsitzender wurde Georg Krokowski. Hermann Elfroth rückte neu in den Kirchenvorstand nach.

Am 27. November 1985 traf sich die Frauenhilfe letztmalig in der Gastwirtschaft Wienecke.

Das Ehepaar Wienecke sah sich nicht mehr in der Lage, nach einem arbeitsreichen Tag die Frauenhilfe zu bewirten.

Die Zusammenkünfte fanden seitdem im „Posthof“ statt.

Ärgerliches zu berichten gab es im September 1986. Innerhalb von nur 14 Tagen wurden 20 Fensterscheiben der Kirche nach und nach mit Steinen eingeworfen. Die Polizei konnte die Übeltäter leider nicht ermitteln. Der angerichtete Schaden belief sich damals auf 815,10 DM.

Pastor Kämper berichtet in der Kirchenchronik 1986:  
„In den letzten Jahren wurden in Watenstedt nur noch wenige Kinder geboren und getauft. Das hat sich auf den Besuch des Kindergottesdienstes so negativ ausgewirkt, dass er eingestellt muss.  
Herzlich gedankt sei Frau Maria Krokowski, die in vielen Jahren mit Hingabe mit den Kindern Gottesdienst gehalten hat zum Segen der Gemeinde.“



Hier ein Bild aus der Zeit Anfang der 80er Jahre

1988 wurde nach nur vier Jahren erneut der Kirchenvorstand gewählt. Dieses war nötig geworden, um alle Kirchenvorstandswahlen in der Landeskirche zeitlich gleichzusetzen.

Gewählt wurden Frau Elsner, Herr Krokowski, Frau Mlonczik, Frau Susanne Sandvoß und Herr Schünemann.

Zum 1. Juli 1988 ging Pastor Siegfried Kämper in den Ruhestand. Am 19. Juni verabschiedete sich die Gemeinde in einem Gottesdienst und am gleichen Tage nachmittags im Gemeindehaus in Hallendorf von ihrem beliebten Pastor.

Dabei kam zum Ausdruck, wie groß die persönlichen Bindungen zwischen der Gemeinde und dem Pastor in fast 15jähriger Arbeit geworden waren.



Susanne Sandvoß überreicht zum Abschied für 15 Jahre kirchliche Arbeit in unserer Gemeinde einen Blumenstrauß an Pastor Kämper. Zusätzlich schenkte

ihm die Gemeinde eine Guss-Statue der Heiligen Barbara, der Schutzpatronin der Bergleute, da Pastor Kämper vor seinem Theologiestudium als Bergmann in Dortmund arbeitete.

Als Vakanzvertretung für die Zeit vom 1. Juli 1988 bis zum 30. November 1988 sprang wieder einmal Pastor Haufe aus Adersheim ein.

Am 1. Dezember 1988 wurde Pastor Herbert Seinwill in sein Amt in Watenstedt eingeführt. Der stellvertretende Probst Pastor Karl Haufe und sein Amtsvorgänger Siegfried Kämper begrüßten den neuen Pastor gemeinsam mit der Gemeinde aufs Herzlichste.

Im Juni 1991 wurde im Kircheneingang erstmals die neue Kollektenschale benutzt. Der damalige stellvertretende Kirchenvorstand Georg Krokowski fertigte diese sehr schöne Eichenholzschale passend mit Wandhalterung an.

Die Hermannsburger Mission lag Pastor Seinwill immer besonders am Herzen. Zu Vortragsabenden lud er immer wieder einmal auch Missionare ein, die vom Leben und der Missionsarbeit in Afrika berichteten.

Das Missionsblatt „Besinnung“ wurde auf seine Initiative hin in der Kirche ausgelegt und verteilt. Das ist bis heute noch so.

Das kirchliche Leben lief seinen gewohnten Gang mit Lichterkirche und allem Schönen wie bisher.

Im Jahre 1991 fand die nächste Goldene Konfirmation in Watenstedt statt.



Am 1. Pfingsttag 1992 wurde Pastor Seinwill in den Ruhestand verabschiedet.

Im feierlichen Gottesdienst erfuhr Pastor Seinwill die Wertschätzung der Gemeinde. Es wurden Reden gehalten und Präsente übergeben.

Anschließend saß die ganze Gemeinde bei schönem Wetter mit dem Pastor zusammen bei Kaffee und Kuchen auf dem Kirchengrundstück.



Pastor Seinwill bei seiner Verabschiedung



Teile der Gemeinde beim Abschiedsfoto des Pastors

Von Ende Juni bis Oktober 1992 war als  
Vakanzvertretung der Pastor aus Salder, Dieter Kieltsch,  
in unserer Gemeinde tätig.

Am 11. Oktober 1992 wurde Pastor Horst Plauschin in  
einem Gottesdienst von Probst Brackhahn und dem  
Vakanzvertreter Pastor Kieltsch in sein Amt eingeführt.

Als Nachrücker in den Kirchenvorstand wurde im  
Februar 1993 Herr Otto Sandvoß berufen. Er übernahm  
den Platz im Kirchenvorstand von Frau Mlonczik, die  
ihren Rücktritt erklärt hatte.

Im Lauf des Jahres bekam die Gemeinde Besuch von  
Theologiestudenten aus Hermannsburg, die über ihre  
Ausbildung und Missionsarbeit berichteten.

Im Februar fand die nächste Kirchenvorstandswahl statt.



Das Bild zeigt Mitglieder des alten und neuen Kirchenvorstands.

Wahlberechtigt waren 180 Gemeindemitglieder. Die Wahlbeteiligung lag bei 48 %.

Neu gewählt wurden Herr Geißler, Frau Groh, Herr Krokowski und Herr Schünemann. Berufen wurde Frau Brandt.

Im September 1994 erschien erstmals das Gemeindeblatt „Kirchenfenster“. Darin wurden über verschiedenste Gemeindenachrichten, Gottesdiensttermine, Geburtstage und Besonderheiten unserer Gemeinde berichtet.

Kurz vor Weihnachten 1994 gab die Orgel ihren Geist auf. Herr Schröder, ein Orgelbauer, reparierte unsere Orgel am 23.12.94 innerhalb von 13 Stunden.

So konnte der Weihnachtsgottesdienst mit Orgeluntermalung wie gewohnt stattfinden.

Im Jahre 1994 gab es sechs Taufen zu begehnen, was eine außergewöhnlich hohe Zahl für unser Dorf ist.

Das lag daran, dass sich in unserem Dorf ein Aussiedlerwohnheim befand, in dem viele Russlanddeutsche untergebracht waren (ehemals Siemens an der Watenstedter Straße – heute MAT).

Zu Pfingsten 1995 wurde Herr Georg Krokowski nach über 30jähriger Tätigkeit im Kirchenvorstand verabschiedet. Als Nachfolgerin wurde Frau Susanne Roggatz berufen.

Alle kirchlichen Aktivitäten wie Einschulungsgottesdienst, Erntedankfest, Volkstrauertag,

Weltgebetstag und Ähnliches fanden wie gewohnt auch in diesem Jahr statt.

Am 1. Advent wurde ein neuer Taufstein gleich mit einer Taufe eingeweiht. In den Taufstein passt unsere alte Taufschale von 1688 genau hinein.

Am 2. Advent 1996 sang für die Kirchengemeinden Watenstedt und Hallendorf der Kinderchor Cantus aus Lettland weihnachtliche Weisen. Die Kirche war sehr gut besucht und die Zuhörer zeigten sich sehr spendabel gegenüber dem Chor.

1997 besuchte der Landesbischof Krause unsere Gemeinde. Er informierte sich über die Situation und das Verhältnis zwischen den Einheimischen und ausländischen Bewohnern.

Der schon bekannte Kinderchor Cantus aus Lettland besuchte unsere Gemeinde 1999 wieder. Am Nikolaustag gab es ein sehr schönes Konzert in der Kirche, das überaus gut gefiel.

Kirchenvorstandswahlen waren am 2. April 2000 wieder an der Reihe.

Gewählt wurden Herr Schroeter, Frau Krokowski und Frau Groh. Berufen wurde Frau Benischowski. Nunmehr besteht der Kirchenvorstand zusammen mit dem Pastor aus nur noch fünf Personen.

Der Einführungsgottesdienst fand am 4. Juni statt.



### Die neu gewählten Glieder des Kirchenvorstands

Im Jahre 2000 wurde Frau Krokowski für 25jährige Küstertätigkeit geehrt. Zur großen Freude der Gemeinde gestaltet sie die Ausschmückung der Gottesdienste sowie zahlreicher besonderer Anlässe wie Taufen, Hochzeiten, Lichterkirchen, Konfirmationen, Erntedankfeste und ähnliches ganz besonders schön.

Im Juni 2000 beschloss der Kirchenvorstand eine Ordnung für Trauerfeiern in unserer Kirche. Sie

ermöglicht evangelischen und katholischen Christen aus Watenstedt, eine Trauerfeier in unserer Kirche abzuhalten. Eine Gebühr dafür wird nicht erhoben.

Im Sommer 2001 besuchten die 1938 und 1939 ausgesiedelten Bauernfamilien aus Watenstedt ihre alte Heimat.

Die Anwesenden waren damals die Kinder der Bauern und daher war die Ortsbesichtigung, die der Ortsheimatpfleger Herr Schroeter durchführte, ganz besonders interessant für sie. Einige der Anwesenden wurden in Watenstedt noch konfirmiert.



Frau Helga Schober vor der Watenstedter Kirche

Im Juni 2002 feierte unsere Organistin Frau Schober ihr 20jähriges Jubiläum in unserer Kirche. Jahrelang quälte sie sich mit der halbkaputten Orgel herum und versorgte die Gemeinde doch immer mit so guter Kirchenmusik.

Außerdem erfreut sie die Gemeinde bei besonderen Anlässen wie zum Beispiel Lichterkirchen mit Flötengruppen oder anderen musikalischen Leckerbissen.

Am 8. September 2002 wurde in der Watenstedter Kirche Goldene Konfirmation gefeiert. 58 ehemalige Konfirmanden nahmen mit ihren Angehörigen an dem Gottesdienst teil.



Da so viele ehemalige Konfirmanden zu diesem Festtag erschienen waren, wurden die Konfirmandinnen und Konfirmanden auf zwei Fotos festgehalten. Erst die Damen – dann die Herren.



Nach dem Gottesdienst fand das anschließende gemütliche Beisammensein auf Grund der großen Anzahl der Leute im Hallendorfer Gemeindehaus statt.

Im Oktober des Jahres 2002 gingen die Planungsarbeiten für die Orgelreparatur in die entscheidende Phase. Nach der Zusage von über 30.000,00 € aus privater und öffentlicher Hand sowie vom Landeskirchenamt konnte die Generalreparatur der Orgel in Angriff genommen werden.

Am 22. Juni 2003 verließ Pastor Horst Plauschin nach elfjähriger Tätigkeit unsere Gemeinde. Er wurde von der Gemeinde mit einem Gottesdienst verabschiedet, an dem neben Probst Kuklik auch private und offizielle Gäste teilnahmen.

Eine Abschiedsfeier wurde nach dem Gottesdienst im Hallendorfer Gemeindehaus mit Kaffee und Kuchen begangen.



Pastor Horst Plauschin vor der Watenstedter Kirche

Die Vakanzvertretung der Pfarrstelle Watenstedt/Hallendorf übernahmen nun mehrere Pastoren.

Pastor Johann Peter Meyer aus Adersheim übernahm die Geschäftsführung, Ulrich Gantert aus Salder die Amtshandlungen wie Taufen, Hochzeiten, Beerdigungen und Pastorin Inka Baumann aus Lebenstedt übernahm den Konfirmandenunterricht.

Die Gottesdienste wurden in dieser Zeit hauptsächlich von Lektoren und Predigern gehalten. Auch Probst Kuklik beteiligte sich des Öfteren und tat es auch sehr gern, wie er der Gemeinde versicherte.

Die Auftragserteilung für die Reparatur unserer Orgel ging an die Firma Grefe, die im Spätsommer 2003 mit der Arbeit begann.

Zeitgleich mit der Orgelreparatur wurde durch die Baufirma Johann Meyer an den durchfeuchteten Wänden des Kirchenschiffs der Putz abgeschlagen und Isolierputz aufgebracht.

Anschließend wurden die Kirche und der Innenraum des Kirchturms ausgemalt.

Nach Beendigung der Reparaturarbeiten der Orgel, die sich bis Jahresende hinzogen, konnte am 14. Dezember 2003 die Orgel wieder festlich mit einem Gottesdienst geweiht werden.



Frau Schober mit dem Orgelsachverständigen der Landeskirche Braunschweig Herrn Kiriatschko und dem Orgelbauer Herrn Grefe

Nach dem Fortgang des Pastors Plauschin wurde die Pfarrstelle Watenstedt/ Hallendorf vom Landeskirchenamt neu bewertet.

Bedingt durch die ständig sinkende Mitgliederzahl der Kirchengemeinde und durch Sparmaßnahmen der Kirche wurde der Pfarrverband Watenstedt/ Hallendorf aufgelöst.

Ein neuer Pfarrverband Steterburg/ Beddingen/ Hallendorf/ Watenstedt mit rechnerisch 2,5 Pastorenstellen wurde gegründet.

Mitte Dezember 2004 stellte sich der Pfarramtskandidat Henning Böger den Kirchenvorständen des neuen Pfarrverbandes vor.

Ab dem 1. Januar 2005 war er nun unser neuer Pastor für die Gemeinden Hallendorf, Beddingen und Watenstedt.



Pastor Bögers Ordination war Mitte Januar 2005 im Dom zu Braunschweig.

Pastor Böger brachte frischen Wind in die Kirchengemeinde. Gottesdienste auch einmal anders gestaltet – wie zum Beispiel als Hofgottesdienst, Glühwein nach der Lichterkirche oder Kirchkaffee als Anschluss an den Gottesdienst.



Arno Roggatz lässt anlässlich des Hofgottesdienstes auf dem Hof Fleige die Friedenstauben fliegen

Durch radikale Sparmaßnahmen der Landeskirche konnte der Kirchenhaushalt unserer Kirche nicht mehr gedeckt werden.

Pastor Böger kam im Juli 2005 auf die Idee, durch Gründung des „Freundeskreises der Watenstedter Kirche“ Geld in die Kasse zu bekommen, damit unsere Kirche auch weiterhin im Dorf bleiben kann.

Bei einem Gründungsfest an der Kirche traten spontan über 100 Personen oder Familien dem Verein bei.



Selbst Vertreter des politischen Lebens waren vertreten. Rechts am Mikrophon der ehemalige Ministerpräsident Niedersachsens und heutiger Bundesumweltminister Siegmund Gabriel aus Goslar.

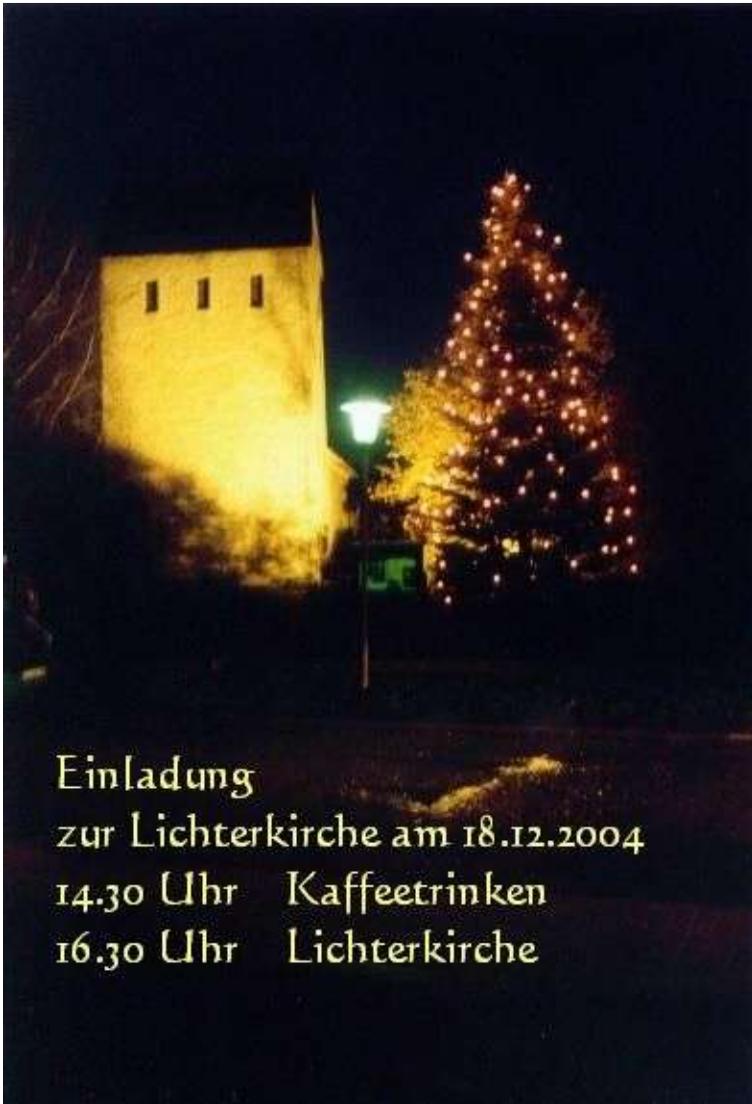
Die Kirchenvorstandswahl für die nächsten sechs Jahre fand am 26. März 2006 statt. Vier Kandidaten stellten sich zur Wahl.

Der neue Kirchenvorstand setzt sich zusammen aus Frau Groh, Herrn Roggatz, Frau Schroeter und Frau Schünemann. Pastor Böger gehört ohnehin dazu.

Die Einführung des neuen Kirchenvorstands fand am 17. Juni 2006 statt.



Unsere Kirche in vollem Erntedankschmuck



Einladung  
zur Lichterkirche am 18.12.2004  
14.30 Uhr Kaffeetrinken  
16.30 Uhr Lichterkirche

Nächtliche Impressionen zur Adventszeit mit dem von Manfred Lagershausen und Günter Sandvoss 1992 gestifteten Tannenbaum